Westfälische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 63 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Mittwoch, 13. August 1947

SPD lehnte jede Mitarbeit ab

Ruhiger Verlauf der Direktorenwahlen im Wirtschaftsrat — Die CDU gab Fachkräften ihre Stimme

Frankfurt, 10. Aug. (Eig. Bericht) Auf der dritten Zusammenkunft des Wirtschaftsrates in Frankfurt wurden in Ministerialdirektor Hartmann, der der CSU nahesteht, und Professor Dr. Frohne (CDU) die zwei Direktoren für Finanzen und Verkehr gewählt. Ferner erklärten sich die Abgeordneten mit den von der Militärregierung gewünschten Aenderungen am Ueberleitungsgesetz, das die Uebernahme der bisherigen Zweizonenverwaltungsämter als Hauptverwaltungen des Wirtschaftsrates regelt, einverstanden und vertagten sich bis zum 4. September. So der äußere ruhige Verlauf. Im Grunde aber zeigte sich erneut, daß die SPD nicht gewillt ist, in absehbarer Zukunft ihre eigensüchtige Parteipolitik zugunsten einer notwendigen staatspolitischen Forderung der Stunde aufzugeben.

Um die SPD zu einer Korrektur ihrer an sich nicht illoyalen, aber vom gegenwärtigen Zeitpunkt im Hinblick auf unaufschiebbare Sofortmaßnahmen zur Wiederbelebung unserer Wirtschaft starren Haltung abzubringen, hat die CDU der SPD jede Chance gegeben, sich maßgeblich mitverantwortlich einzuschalten. Die übertriebene sozialdemokratische Starrköpfigkeit, die auf nachdrückliche Fernlenkung von Hannover zurückzuführen ist, wurde von der CSU durch Anbieten einer Koalition bis an die Grenze des Möglichen ausgeglichen.

Dr. Holzapfel hat hierzu folgendes u. a. ausgeführt: Berufung eines stellv. SPD-Direktors für das Wirtschaftsdirektorium, Besetzung der Direktoren für Finanzen und Verkehr durch sozialdemokratische Fachleute, einen 6. Direktorenposten und Besetzung mit einem SPD-Kandidaten, so daß die Verteilung der Direktorien 3:3 dabei erreicht worden wäre. Trotz weitgehender Angleichung der Meinungen hielten die Herren Kriedemann und Schöttle an ihrer altbekannten ultimativen Forderung fest. In konsequenter Innehaltung ihres Standpunktes, sich wirtschaftspolitisch nicht kaltstellen zu lassen, hätte die CDU nur unter Preisgabe ihrer als richtig erkannten Auffassung die SPD bewegen können, mitzuarbeiten. Aber eine solche Korrektur (Aufgabe des Wirtschaftsdirektoriums) war nicht denkbar, und die CDU mußte bei der Wahl ihre Stimme den fachlich geeigneten Persönlichkeiten geben, weil die SPD jede Mitarbeit ablehnte.

Von Dr. Holzapfel wurde ausdrücklich betont, daß die Nichtannahme der Aemter durch Dr. Schniewind und Dr. Fischer sowie der Rücktritt des Finanzministers Dr. Köhler (Württemberg-Baden) aus dem Exekutivrat nicht auf Veranlassung der CDU bzw. CSU erfolgte, sondern eigener freier Entschluß der Herren dafür maßgeblich gewesen ist.

Trotzdem die SPD sich in Frankfurt zugunsten parteipolitischer Engherzigkeit entschieden hat, ist nicht damit zu rechnen, daß in den Koalitionen der Landesregierungen besondere Differenzen entstehen werden. Auch in Frankfurt will die SPD, soweit wie möglich, durch eigene Vorschläge ihre Opposition nicht unfruchtbar werden lassen.

Dr. Adenauer zu der Neuwahl

Köln, 11. Aug. (DPD) Als Auswirkung der Sitzung des Zweizonenwirtschaftsrates in Frankfurt glaubt der CDU-Vorsitzende der britischen Zone, Dr. Adenauer, mit einer sachlichen Zusammenarbeit zwischen SPD und CDU rechnen zu können, wie er nach seiner Rückkehr aus Frankfurt a. M. gegenüber einem Vertreter des DPD erklärte. „Ich glaube nicht", so führte er aus, „daß die Sitzung des Zweizonenwirtschaftsrates mit der Neuwahl der beiden Verwaltungsdirektoren maßgebliche Auswirkungen auf die Politik der Länderregierungen in den beiden Zonen haben wird. Ich betrachte die Angelegenheit mit Ruhe und Gelassenheit." Der Entschluß der CDU/CSU, das Zweizonenwirtschaftsdirektorium zu übernehmen, so betonte Dr. Adenauer abschließend, werde, nachdem die Wirtschaftsministerien der Länder von der SPD besetzt seien, in weitesten Kreisen der CDU und CSU Zustimmung gefunden haben.

Nach Ansicht maßgeblicher CDU-Kreise in Köln richtet sich der Rücktritt des württemberg-badischen Vertreters im Exekutivrat, Dr. Heinrich Köhler, augenscheinlich gegen die SPD.

Aus dem Exekutivrat zurückgetreten

Frankfurt, 11. Aug. (DPD) Der Vertreter Württemberg-Badens im Exekutivrat in Frankfurt, stellvertretender Ministerpräsident und Finanzminister Dr. Heinrich Köhler, Stuttgart, hat das ihm übertragene Amt als Mitglied des Exekutivrates auf Grund der letzten Vorgänge im Zweizonen-Wirtschaftsrat in die Hände der Regierung zurückgegeben.

Die Wahl der Direktoren für Finanzen und Verkehr

Frankfurt, 9. Aug. (DPD) Die dritte Vollsitzung des Zweizonen-Wirtschaftsrates wurde am Samstagmittag durch den Präsidenten Erich Köhler eröffnet. Dem Vorschlag des Exekutivrates zufolge wurden gewählt:

Zum Direktor der Hauptverwaltung Finanzen Ministerialdirektor Hartmann, München. Für Hartmann, der der CSU nahesteht, stimmten 25 der anwesenden 48 Abgeordneten des Wirtschaftsrates, während für den derzeitigen Leiter der Zweizonen-Finanzverwaltung Matthes zwei Stimmen abgegeben wurden. Zwei Abgeordnete stimmten mit Nein, 18 Abgeordnete gaben weiße Stimmzettel ab, und ein Abgeordneter stimmte für Bongartz.

Zum Direktor der Hauptverwaltung Verkehr wählte der Zweizonen-Wirtschaftsrat Professor Dr. Frohne, Braunschweig, auf den 25 Stimmen entfielen, während für den Abteilungspräsidenten bei der Hauptverwaltung für Eisenbahnen Schwering zwei Stimmen abgegeben wurden. Zwei Abgeordnete stimmten mit Nein und 19 gaben weiße Stimmzettel ab. Professor Dr. Edmund Frohne (CDU) ist 1891 geboren. Er arbeitete in der Eisenbahn-Verwaltungslaufbahn. Nach dem Zusammenbruch war Prof. Frohne Reichsbahn-Abteilungspräsident und Abteilungsleiter im Braunschweigischen Staatsministerium für Arbeit und Technik. Anschließend war Prof. Frohne als Ministerialdirektor und Staatssekretär für Transport in der niedersächsischen Regierung tätig.

Die dritte Vollsitzung des Zweizonen-Wirtschaftsrates wurde nach der Wahl der Direktoren für Verkehr und Finanzen nach einer Dauer von 20 Minuten geschlossen. Die nächste ordentliche Sitzung des Wirtschaftsrates wurde auf den 4. September festgelegt.

Währungsreform an erster Stelle

Die Währungsreform bezeichnete der neue Direktor der Hauptverwaltung Finanzen, Ministerialdirektor Dr. Hartmann, unmittelbar nach seiner Wahl vor Pressevertretern als dringendste Aufgabe der Hauptverwaltung Finanzen im Wirtschaftsrat. — Ministerialdirektor Dr. Hartmann, der 1894 in Duisburg geboren wurde, ist Berufsbeamter und zur Zeit Leiter der Haushalts-Abteilung im bayerischen Finanzministerium. Zu den weiteren wichtigen Aufgaben zählte der neue Direktor eine vernünftige Steuerreform, die Aufstellung eines Haushaltsplanes für die bizonalen Verwaltungen, vor allem für die Eisenbahnen, die Post, die Binnenschiffahrt und den Straßen- und Seeverkehr.

Ruhrkonferenz in Washington

Washington, 12. Aug. (DPD-Reuter) Als Ergebnis der britisch-amerikanischen Ruhrkohlenbesprechungen, die am Dienstagnachmittag beginnen, erwarten unterrichtete amerikanische Kreise einen Plan, der zu einer britisch-amerikanischen Treuhänderschaft über die Ruhrbergwerke bei gleichzeitiger verstärkter technischer lokaler Kontrolle und größerer technischer Hilfe von seiten der Vereinigten Staaten führen wird.

Unterrichtete politische Kreise in Washington, so schreibt Reuters Korrespondent, rechnen damit, daß die USA für ein britisches Kompromiß bei der Sozialisierung der Ruhrbergwerke einen größeren Anteil, wenn nicht die ganze Dollarrechnung Großbritanniens bei den deutschen Zwei-Zonen-Kosten übernehmen würden.

Die britische wie die amerikanische Delegation für die Ruhrkohlenverhandlungen hüllen sich zwar in Schweigen, man erwartet aber — so meint Reuters Korrespondent —, daß britischerseits in der Frage der Verstaatlichungspolitik, die Außenminister Bevin im Unterhaus erst kürzlich wieder unterstrichen hat, auch weiterhin ein fester Standpunkt vertreten wird.

Nach Abschluß der Verhandlungen rechnet man mit einer Erklärung, in der darauf hingewiesen werden soll, daß zu einem bestimmten, jedoch nicht genannten Zeitpunkt von deutscher Seite endgültig über den großen westdeutschen Besitz verfügt werden dürfte. Die Washingtoner Konferenz wird auch die verwandten Probleme der Höhe der Nahrungsmittelrationen, die Wohnungsfrage für die Bergarbeiter und des Transportes von und zur Arbeit behandeln. Man rechnet in dieser Hinsicht mit höheren Rationen für die Bergarbeiter, mit amerikanischer materieller und technischer Hilfe bei Verbesserungen im Eisenbahnwesen und bei Neubauten von Häusern.

Um die Wirtschaftsstruktur Westeuropas

Die Pariser Konferenzarbeit in einem entscheidenden Stadium

Paris, 12. Aug. (DPD-Reuter) Die Arbeit des Ausschusses der 16 Nationen der sich in Paris mit den europäischen Bedürfnissen im Rahmen des Marshall-Planes befaßt, trat am Dienstag in ihr entscheidendes Stadium ein.

Die technischen Unterausschüsse haben das auf Grund der Fragebogen von allen 16 Nationen sowie von den deutschen Westzonen unterbreitete Material zusammengestellt, ihre Berichte darüber abgefaßt und nunmehr dem Vollzugs- und dem Hauptausschuß zur Entscheidung vorgelegt. Diese beiden Ausschüsse werden jetzt die Möglichkeit haben, ein Bild von der kommenden Wirtschaftsstruktur Westeuropas zu entwerfen, dessen gemeinsame Bedürfnisse darzulegen und einen Ueberblick über die gemeinsamen Hilfsquellen zu geben. Der technische Ausschuß wird außerdem künftig in der Lage sein, sich der Aussprache über besondere Probleme zu widmen.

Wenn der Hauptausschuß zum ersten September dem amerikanischen Außenminister Marshall schriftlich Bericht erstatten wird, dürfte nach Aeußerung aus Konferenzkreisen das Gesamtbild der westeuropäischen Wirtschaftsverhältnisse in einem 50—60 Seiten starken Schreiben seinen Niederschlag finden.

Vertrauensvotum für Ramadier

Das Algerienstatut vor der Nationalversammlung

Paris, 11. August. (DPD-Reuter) Die französische Nationalversammlung hat am Montag ihrem sozialistischen Ministerpräsidenten Paul Ramadier mit 440 gegen 184 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Abstimmung war gefordert worden, und bezog sich auf die Reformvorschläge der Regierung zum Gemeindewahlrecht. Ramadier wurde von seiner eigenen Partei — den Sozialisten — sowie von den christlichen Demokraten, den Radikalen und anderen gemäßigten und rechtsgerichteten Abgeordneten unterstützt. Gegen das Vertrauensvotum stimmten vorwiegend die Kommunisten.

Ramadier stand am Montag einem weiteren großen Problem gegenüber, nämlich der Revision des algerischen Statuts. Die Radikalen hatten die Vertagung der Algerien-Debatte bis wenigstens nach den Parlamentsferien beantragt, die am 13. August beginnen, während die Sozialisten mit Unterstützung der Kommunisten darauf bestanden, daß die Debatte sofort in Angriff genommen werden soll. — Ramadier löste diese verzwickte Lage auf die Weise, daß er mit dem Präsidenten der Nationalversammlung, Edouard Herriot, und anderen führenden Abgeordneten der Radikalen in den Wandelgängen verhandelte. Das Ergebnis war ein Kompromißvorschlag, mit der Debatte unverzüglich zu beginnen, aber sie zeitlich nicht zu begrenzen. In der Debatte, die stürmisch geführt wurde, traf Ramadier die Feststellung: „Wir stehen noch in der Schuld Algeriens und wollen jetzt diese Schuld begleichen." Dabei handelt es sich vor allem um Zugeständnisse an die mohammedanische Bevölkerung. Der Ministerpräsident stellte zu dem Gesetzesentwurf im einzelnen fest, daß Algerien auch weiterhin in Departements aufgeteilt bleiben soll.

Papst Pius XII. zur sozialen Frage

London, 11. Aug. (DPD) In einem Schreiben an den Präsidenten der 34. sozialen Woche der französischen Katholiken nimmt Papst Pius XII. erneut zu sozialen Fragen Stellung. Zunächst erklärt er, daß er die Mißdeutung seines vorjährigen Schreibens an die soziale Woche in Straßburg als politische Einmischung bedauere. Papst Pius XII. hatte damals vor den Gefahren einer zu weit gehenden Verstaatlichung gewarnt, was von weiten sozialistischen Kreisen als eine Einmischung in politische Angelegenheiten angesehen worden war. Der Papst erklärte in seinem diesjährigen Schreiben, daß es ihm um eine möglichst kräftige Entwicklung der berufsständischen Einheiten und der genossenschaftlichen Vereinigungen und um eine Förderung der kleinen und mittleren Unternehmungen gegangen sei. Ferner warnt er vor einer Ueberspitzung des Gegensatzes zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Ueber diesen Gegensätzen stehe die Arbeit selbst, die Arbeit als persönliche Lebensaufgabe für alle.

Noch keine Ruhe in Indonesien

Batavia, 12. Aug. (DPD) Holländer und Indonesier melden wechselseitig Verletzungen des Waffenstillstandsabkommens. Vor dem Weltsicherheitsrat der UNO wurde am Sonnabend der gemeinsame amerikanisch-australische Vermittlungsvorschlag eingebracht. Der frühere Ministerpräsident der Republik Indonesien, Sutan Sjahrir, der nach New York gekommen ist, um die Interessen seines Landes vor dem Weltsicherheitsrat zu vertreten, bezeichnete das holländische Vorgehen als „wirklichen Krieg, der gründlich vorbereitet und gründlich geführt wurde".

Holland für indonesische Interimsregierung

Den Haag, 12. Aug. (DPD-Reuter) Die sofortige Bildung einer Interimsregierung für Indonesien wurde von der holländischen Regierung, wie am Dienstag in Haag offiziell bekanntgegeben wurde, angeboten. In dieser Regierung sollen „Vertreter der verschiedenen Staaten mit dem Generalgouverneur zusammenarbeiten". Die Regierung plant, sobald wie möglich eine Konferenz am runden Tisch einzuberufen, um die neue politische Struktur Indonesiens zu besprechen. Das amerikanische Vermittlungsangebot begrüßt die holländische Regierung, lehnt jedoch einen „Schiedsspruch" ab.

Scharfe Kritik Churchills am Notprogramm

Gegen eine Politik der „Sklaverei in Friedenszeiten"

London, 12. Aug. (DPD) Zu heftigen Angriffen gegen die Regierung kam es am Montag im britischen Unterhaus anläßlich der Fortsetzung der Debatte über das Wirtschaftsgesetz. Mit 256 zu 125 Stimmen wurde ein Zusatzantrag der Opposition abgelehnt. Dem Antrag lag die Absicht zugrunde, die Regierung davor zu bewahren, daß sie durch allzu radikale Einflüsse gegen ihren eigenen Willen zu weitgehenderen Maßnahmen getrieben werde.

Anschließend brachte Churchill als Führer der Opposition einen Antrag ein, der sich gegen denjenigen Absatz im Wirtschaftsgesetz richtete, durch den die Regierung erneut ermächtigt wird, die Zwangsverpflichtung von Arbeitern durchzuführen. Churchill warnte vor einer Politik der „Sklaverei in Friedenszeiten".

Er gab der Befürchtung Ausdruck, daß Premierminister Attlee eines Tages einer radikaleren Richtung der Labourpartei weichen müsse. Nach Ansicht Churchills stehen Privateigentum und Privatinitiative, zwei Begriffe, denen Großbritannien soviel zu verdanken hat, auf dem Spiel. Churchill sprach weiter den Verdacht aus, das Wirtschaftsgesetz werde nur zu dem Zwecke eingebracht, um die „verkappten Kommunisten und Extremisten" innerhalb der Labour-Partei zufriedenzustellen.

In der Frage des Einsatzes der Arbeitskräfte antwortete Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross auf die von Churchill geäußerten Bedenken, wobei es zwischen ihm und Churchill zu einem Rededuell kam. Shawcross wies darauf hin, es gelte, sämtliche Hilfsquellen des Landes und nicht nur seine Arbeitskraft allein zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise einzusetzen.

Lordpräsident Morrison verwahrte sich im Namen der Regierung gegen die Anwürfe Churchills, die amtierenden Minister wollten mit Hitler-Methoden regieren, und wies auf die Bedeutung der Gewerkschaften für die Wahrung der Rechte des Arbeiters hin. Mit 278 gegen 136 Stimmen wurde der von Churchill eingebrachte Antrag nach fünfstündiger Debatte abgelehnt.

Niederlage der Opposition im Unterhaus

Bei der Abstimmung über den Gegenantrag der Opposition zum neuen englischen Wirtschaftsgesetz unterlag die Opposition mit 148 zu 251 Stimmen. Der Gesetzentwurf der Regierung wurde in zweiter Lesung angenommen.

Das Schlüsselproblem der Krise

Die Nationalisierungsfrage in der Labour-Sitzung

London, 12. Aug. (DPD-Reuter) Ueber die Beratungen der Labour-Fraktion am Montagnachmittag erfährt der politische Korrespondent Reuters, daß mit „sehr geringer Mehrheit" eine Hinausschiebung der Entscheidungen über die Nationalisierung der Eisen- und Stahlindustrie gebilligt worden sei.

Die Entschließung, in der die Verschiebung der Nationalisierung vorgeschlagen wurde, soll mit 81 gegen 77 bei mehr als 100 Stimmenthaltungen angenommen worden sein. In politischen Kreisen war diese Nationalisierungsfrage als das Schlüsselproblem der Krise bezeichnet worden, die Attlees Stellung als Premierminister zu bedrohen schien. Man nahm an, daß die Regierung diese Nationalisierung zunächst hinausschieben wolle, um die Notmaßnahmen zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise nicht zu komplizieren. In den Linkskreisen der Labour-Fraktion waren derartige Erwägungen auf heftige Ablehnung gestoßen.

Die Eisen- und Stahlindustrie dürfte jedoch auch bei einer Durchführung der neuen Pläne unter die Kontrolle der Regierung gestellt werden. Die Eigentumsrechte werden in einem solchen Fall bis zu einer späteren Nationalisierung in privaten Händen bleiben.

Attlees Rundfunkansprache

London, 10. Aug. (DPD-Reuter) Premierminister Attlee forderte das britische Volk am Sonntagabend in einer Rundfunkansprache auf, eine gemeinsame Anstrengung zur Verwirklichung eines „umfassenden Planes" zu machen, den die Regierung zur Ueberwindung der britischen Wirtschaftskrise ausgearbeitet hat. Im wesentlichen wiederholte er seine Krisenrede im Unterhaus. Der scharfen Kritik Churchills gegenüber betonte er, die Regierung sei entschlossen, die Lasten nach Möglichkeit gleichmäßig zu verteilen. „Aus diesem Grunde", sagte der Premierminister, hat die Regierung das Wirtschaftsgesetz eingebracht. Dieses Gesetz gibt ihr keine größeren Vollmachten in die Hand, als ihr schon 1945 gegeben wurden."

· KURZNACHRICHTEN ·

Schweden. Die schwedische Polizei hat in Visby auf Gotland eine Organisation aufgedeckt, die ehemalige Nationalsozialisten verschiedener Nationen in Sicherheit zu bringen suchte, wie das nordische Pressebüro meldet.

Ungarn. — Die Behauptung, daß katholische Priester bei den bevorstehenden Wahlen in Ungarn als kommunistische Kandidaten aufgestellt worden seien, wird von der katholischen Wochenzeitschrift „Maygar Kurir" zurückgewiesen. Die Zeitung bemerkt, daß es katholischen Priestern nicht möglich sei, für die kommunistische Partei zu kandidieren.

Frankreich. — In dem französischen Städtchen Bandol ist eine Frau mit 30 Jahren Großmutter geworden. Sie hatte bereits im Alter von 13 Jahren einem Töchterchen das Leben geschenkt, das jetzt im Alter von 16 Jahren ebenfalls Mutter geworden ist.

Vereinigte Staaten. — Die sofortige Einstellung des Versandes amerikanischer Filme nach Großbritannien wurde von den Leitern der 50 größeren amerikanischen Filmproduktionsgesellschaften beschlossen. — William Odom meldete sich mit seinem umgebauten Bombenflugzeug „Reynolds Bombshell" beim Kontrollturm des Douglas-Flughafens in der Nähe von Chikago am Sontag um 20.59 Uhr deutscher Sommerzeit. 73 Stunden 6 Minuten vorher, am Donnerstag um 19.53 Uhr, war er an der gleichen Stelle gestartet, um den Weltrekord im Einzelflug rund um die Welt zu brechen.

Paraguay. — Vier Kolonnen der Aufständischen dringen auf das Innere der Stadt Asuncion, der Hauptstadt Paraguays vor, die bereits von den Mitgliedern der Regierung verlassen ist, wie Reuters Korrespondent am Dienstag erfährt.

Sowjetunion. — Die neue indische Botschafterin in Moskau, Frau Vijaya Lakschmi Pandit, die Schwester Nehrus, erklärte am Montag in einer schriftlichen Verlautbarung an die Moskauer Presse, daß Indien und die Sowjetunion durch besondere Bande verknüpft seien.

China. — Die Kommunisten in der Mandschurei sollen nach Meldungen der chinesischen Regierung die allgemeine Mobilmachung aller körperlich geeigneten Männer und Frauen zwischen 15 und 40 Jahren angeordnet haben.

(Alle Meldungen DPD oder DPD-Reuter)

Westfälische Nachrichten

Nr. 63 Münster, den 13. August 1947

Das Maß der Dinge

Eines der erschreckendsten Zeichen dieser Zeit ist eine sich epidemisch ausbreitende Verwirrung und Verkehrung der Begriffe und Werte. Ob es sich um Freiheit oder Wahrheit, Recht oder Schuld handelt, kaum zwei Menschen werden unter den in aller Munde tönenden Worten dasselbe begreifen. Die Folgen sind eine stetig wachsende Unsicherheit im Geistigen wie im Materiellen, Mißtrauen und Verzweiflung, kurz alles, was heute unseren Tag zu einem zwielichtigen Kampf mit Schatten und Gespenstern macht und uns täglich den mühsam gewonnenen Boden wieder unter den Füßen wegreißt. Was ist geschehen? Wie ist dieser Zustand zu verstehen, bei dem uns zu Mute ist, als ob wir uns irgendwo im Moor verirrt hätten?

Der griechische Philosoph Plato betonte in seinen Schriften, daß Gott das Maß der Dinge sei. Er hatte Ursache, diese Erkenntnis besonders herauszustellen. Schon zu seiner Zeit, im vierten Jahrhundert vor Christi Geburt, traten Denker auf, die den Menschen zum Maß der Dinge erhoben. Dem christlichen Mittelalter war die Anschauung Platos eine unangezweifelte Gegebenheit. Niemand wird behaupten wollen, daß die Menschen damals besser waren. Es gab Diebe, Mörder, Verräter wie zu allen Zeiten. Das Böse ist nicht mit dem zwanzigsten Jahrhundert in die Welt gekommen. Trotzdem war alles anders. Die Menschen, gleich welchen Standes und welcher Nationalität, hatten eine gemeinsame Grundlage des Denkens und Handelns, die für jeden verbindlich blieb. Mochte die Zeit böse und der Tag wild sein, es blieb dem einzelnen in allem ein Maß, auf das er zurückgreifen konnte, das keiner menschlichen Willkür und keinem Streit der Deuter und Ausleger unterlag.

Das änderte sich nach und nach, als Renaissance und Humanismus das „finstere" Mittelalter ablösten. Jetzt wurde der Mensch zum Maß der Dinge. Heute stehen wir am Ende dieser Entwicklung. Dieser vielgerühmte „Fortschritt" läuft sich tot in einer allgemeinen Inflation des Maßes Mensch. Was die Denker des Humanismus und auch noch der Aufklärung für sich und einen kleinen Kreis von Großen des Geistes und der Macht beanspruchten, fordert heute jeder für sich. Ich, der Mensch Fritz Schulz, bin das Maß der Dinge. Ich habe Gott nie gesehen, also gibt es keinen Gott. Ich begreife das Gemälde des Malers Meier nicht, also ist es kein Kunstwerk. Ich glaube nicht, daß mein Nachbar verhungert, also verhungert er nicht. Ich habe eine Wohnung, also gibt es keine Wohnungsnot. So wie der Mensch Fritz Schulz denken viele, wenn nicht alle. (Ob wir uns dessen bewußt sind, ist ein andere Frage.) Ist es da verwunderlich, daß wir hoffnungslos aneinander vorbeisprechen und uns nicht einmal über die Fragen der täglichen Not einigen können? Daß die Begriffe sich bald in ihr Gegenteil verkehren? Menschen treten auf und nennen Freiheit, was Jahrhunderten als Sklaverei galt, nennen Menschlichkeit, was stets als Grausamkeit der allgemeinen Verachtung verfiel. Das Erschreckendste an allem aber ist, daß sie an die Lauterkeit ihrer Begriffe glauben und sich der Verkehrung aller Werte gar nicht bewußt werden. Aerzte, deren Auftrag es ist, das Leben zu erhalten, beginnen zu morden, Beamte, die vom Volke bezahlt werden, um für sein Wohl zu arbeiten, fangen an, jeden einzelnen zu schikanieren und sein Leben zu verkürzen, wähnen aber, sie täten ihre Pflicht.

So beißt sich die Schlange in den Schwanz. Was ist am bitteren Ende aus dem Menschen geworden, der sich selbst zum Maß der Dinge erhob? Ein gehetztes Arbeitstier, das den Gnadenschuß erhält oder verhungern darf, wenn es nicht mehr robotten kann, ein Wesen, von dem ein Chemiker behauptet, daß es nach dem Tode noch 2,50 Mark wert ist.

Nach einem Maß außer uns und über uns zu suchen, ist in dieser Lage eine Tat der Notwehr. Wer das tut, ist durchaus nicht unmodern. Im Gegenteil, höchst unmodern ist, wer sich noch immer zum Maß der Dinge macht. Er ist hinter der eigenen Zeit zurückgeblieben. Erscheinungen dieser Zeit, die am weitesten in neue Räume vordrangen, lassen den Menschen und sein Begriffsvermögen nicht mehr als Maß gelten. Die abstrakte Kunst gestaltet ihr Bild aus reinen Formen und Farben. Sie kennt nicht mehr das Bild des Menschen, und sein Sehbild ist nicht mehr für ihr Bild verbindlich. Und die ihr untergründig verwandte Atomphysik ist heute an einem Punkt angelangt, wo sie sagt: was jetzt kommt und geschieht, ist nicht mehr mit der Vernunft des Menschen zu begreifen und schon gar nicht nachzuschaffen. Da wirkt eine Kraft und setzt Gesetze, die über dem Menschen und der Natur steht: Gott, das Maß der Dinge.

Polen verlangt — England verweigert

Berlin, 10. August. (DPD) In einer Note an den Alliierten Kontrollrat in Berlin verlangt der Chef der polnischen Militärkommission in Berlin, daß noch 200 000 Deutsche aus Polen in die britische Zone umgesiedelt werden.

Großbritannien wird an seiner Weigerung, weitere Ostflüchtlinge aus den jetzt unter polnischer Verwaltung stehenden Gebieten aufzunehmen, festhalten, und zwar ungeachtet eines diesbezüglichen polnischen Protestes in Berlin, erklärte ein Sprecher des britischen Außenministeriums in London. Er wies darauf hin, daß nach den amtlichen Zahlen die Sowjetzone bis jetzt nur eine Million 507 000 deutsche Flüchtlinge aus Polen aufgenommen haben, so daß dort noch genügend Raum für weitere Flüchtlinge sei. Auf jeden Fall sei wiederholt amtlich bestätigt worden, daß die britische Zone, die am stärksten bevölkert ist.

Einheit statt Zersplitterung

Die christliche Arbeiterschaft in den Gewerkschaften — Erste Interzonentagung der Sozialausschüsse der CDU und CSU

Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten"

Hilden, 12. August. Zum ersten Mal fand in diesen Tagen eine Konferenz der Sozialausschüsse der CDU und CSU aller Zonen statt. Es konnten Teilnehmer aus Berlin, Hessen, Württemberg, Baden, Rheinpfalz usw. begrüßt werden. Erheblichen Beifall löste die Mitteilung aus, daß auch Arbeitervertreter aus der Zentrumspartei von Nordrhein-Westfalen anwesend seien. Der Vorsitzende der Sozialausschüsse, Albers (Köln), bekannte sich zu ganzer Tätigkeit der christlichen Arbeiterschaft in den heutigen Gewerkschaften. Nach einer Rede des Ministerpräsidenten Arnold, auf die wir zurückkommen werden, und der ausführlichen Darlegungen in der Diskussion wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die aus allen Teilen des Reiches besuchte Interzonen-Konferenz der Sozialausschüsse der CDU bekennt sich einmütig zur Einheitlichkeit der heutigen Gewerkschaftsbewegung. Sie begrüßt, daß mit ihr die Zersplitterung der früheren Gewerkschaftsbewegung überwunden ist. Sie betrachtet diese Gestaltung als besonders wertvolles Fundament echter und sozialer Reformarbeit. Die Konferenz ist der Ansicht, daß die verantwortliche Führung der deutschen Gewerkschaften den ehrlichen Willen hat, die Voraussetzungen zur Erhaltung dieser gewerkschaftlichen Einheit strengstens zu beachten. Die Konferenz ist aber gezwungen, ihrem Bedauern Ausdruck zu geben, daß parteipolitische Leidenschaft und Einseitigkeit und religiöse Unduldsamkeit immer wieder Spannungen hervorrufen, welche allzusehr geeignet sind, Mißtrauen in den Kreisen der christlichen Arbeitnehmer zu wecken und auf die Dauer diese so wertvolle Einheit der Gewerkschaftsbewegung zu gefährden. Getragen von diesem Verantwortungsgefühl um die soziale Zukunft der Arbeitnehmer und von dem ehrlichen Willen, die einmalige und so wertvolle Chance der gewerkschaftlichen Einheit zu erhalten, erwarten die Versammelten, daß die verantwortliche Führung der deutschen Gewerkschaften alles tut, um Verstöße gegen das Prinzip der parteipolitischen und religiösen Neutralität zu unterbinden, den Grundsatz echter Toleranz zur Geltung zu bringen, den christlich denkenden Mitgliedern gleichberechtigten Raum in der gewerkschaftlichen Arbeit und Führung zu gewähren und eine klare Beschränkung auf das eigentliche gewerkschaftliche Aufgabengebiet zu beachten. An den christlich denkenden Arbeitnehmer richten wir den Appell, diese Arbeit zu unterstützen und durch aktive Mitarbeit in der Gewerkschaftsbewegung eine gute und gesunde Entwicklung des gewerkschaftlichen Gedankens zu sichern."

Wo blieben die 43 Gauleiter Hitlers?

Diese Frage ist schon häufig gestellt worden, aber bisher ist es nicht möglich gewesen, Aufklärung über den Verbleib der 43 Gauleiter zu erhalten. „Interpreß" hat jetzt eine Aufstellung gemacht, in der zusammenfassend über den Verbleib der Gauleiter berichtet wird. Außer Dr. Goebbels, der in der Reichskanzlei blieb und nach Vergiftung seiner Frau und seiner vier unmündigen Kinder sich das Leben nahm, sind auch Terboven in Oslo, Murr, Jury, Simon, Gieseler, Sprenger, Holz, Henlein und Meyer-Münster freiwillig aus dem Leben geschieden. Fritz Wächtler-Bayreuth wurde auf Anordnung seines Stellvertreters in einem Wald von einem SS-Kommando erschossen, weil er „seine" Stadt verlassen hatte. Hanke verließ Breslau mit einem Flugzeug und begab sich nach dem Westen. Es hieß seinerzeit, er habe sich in die Tschechoslowakei zur Armee Schoerner begeben. Gehört hat man von ihm nichts mehr. Erich Koch aus Ostpreußen geriet in die Hände der Alliierten und wartet in Nürnberg auf seine Richter. Grohé, der frühere Gauleiter von Köln-Aachen, wurde nach eingehenden Fahndungen auf einem Bauernhof an der britisch-amerikanischen Zonengrenze aufgestöbert. Er ist angeklagt, den Befehl zur Sprengung der fünf großen Rheinbrücken bei Köln, in einem Augenblick erteilt zu haben, als Hunderte von ausländischen Arbeitern über die Brücke strömten.

Einige der früheren Gauleiter haben ihre Verbrechen gegen die Menschlichkeit mit dem Tode gesühnt. So endete Sauckel in Nürnberg am Strang. Greiser wurde nach seiner Verurteilung durch einen polnischen Volksgerichtshof in Posen öffentlich gehängt. Das Todesurteil über Robert Wagner wurde in Fort Ney vollstreckt. Eigruber hat in Landsberg für die im Konzentrationslager Mauthausen begangenen Verbrechen das Schafott besteigen müssen. Hildebrandt-Mecklenburg wurde für seinen Befehl zur Erschießung notgelandeter Flieger zum Tode durch den Strang verurteilt. Schirach büßt seine Strafe von 20 Jahren Gefängnis in Spandau ab. Viele warten noch auf ein Verfahren, in dem sie teils unter Anklage der Kriegsverbrechen gestellt werden, so Bohle, Florian, Hofer, Hoffmann, Forster, Jordan, Kaufmann, Lauterbacher, Lohse, Schwede, Wahl und Telschow. Unbekannt ist das Schicksal von Bracht, Mutschmann, Scheel, Stürtz, Wegener und Weinrich. Sie alle aber, die vom Thron unverdienter Glorifizierung fielen, sind wieder in die Anonymität der Masse zurückgesunken, aus der sie einst kamen.

VON ZONE ZU ZONE

Siegburg. — Der Siegkreis, der gegenwärtig 194 000 Einwohner zählt, nahm im vergangenen Monat 288 Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone auf, die illegal die Grenze überschritten hatten.

Wuppertal. — Die Belegschaft der Wuppertaler Bahnen AG. will vom nächsten Sonntag in den Streik treten, falls der Aufsichtsrat der Wuppertaler Bahnen AG. bis Mittwoch nicht seinen Entschluß rückgängig macht, an Stelle der 44-Stundenwoche die 40-Stundenwoche einzuführen bzw. die bisherigen Vergünstigungen zu streichen.

Köln. — 130 Hospital- und Unterkunftsbaracken wurden jetzt vom Schweizer Hilfswerk für stark zerstörte Städte gespendet und sind bereits in Köln, in Koblenz und Mainz aufgestellt worden.

Frankfurt. — Sieben Transporte mit insgesamt 1366 ehmaligen deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion sind in der Zeit vom 5. bis 7. August in Frankfurt (Oder) eingetroffen, meldet Radio Berlin. Mit den gleichen Transporten kehrten 393 Zivilinternierte nach Deutschland zurück.

Weimar. — Der „Zigeunerbaron" und andere Operetten, die eine Verherrlichung des Großgrundbesitzers darstellen, werden in Zukunft in Thüringen nicht mehr aufgeführt. Der Volksbühnenverein hat sich dagegen ausgesprochen, daß derartige Stücke nach Durchführung der Bodenreform auf den Bühnen erscheinen und verlangt ihre Absetzung vom Spielplan. (U-D.)

Leipzig. — Wer ohne amtlichen Messeausweis nach Leipzig fährt, erhält dort während der Messezeit weder Quartier noch Verpflegung noch Eintritt in die Messehäuser. Dies geht aus einer Mitteilung des Leipziger Messeamtes hervor.

Berlin. — „Schwarze Zigarettenpreise" fallen weiter. Dem anhaltenden Großangebot, besonders von amerikanischen Zigaretten, steht eine nur zögernde Nachfrage aus dem immer kleiner werdenden Abnehmerkreis gegenüber. Man hofft, daß die amerikanischen Zigaretten bald für einen einheitlichen Preis von 65 Rpf. erhältlich sein werden.

Alle Meldungen, soweit nicht angegeben, DPD oder DPD-Reuter

Zum 1. Zonenparteitag der CDU

500 Delegierte der Zonenorganisation der CDU der britischen Zone werden zum Parteitag am 14. und 15. August in Recklinghausen erwartet. Die Christlich-Demokratische Union, die als Parteiorganisation noch nicht zwei Jahre alt ist, hat bisher nur Parteitage ihrer Landes- und Provinsorganisationen durchgeführt. In sinnvoller Anpassung an die allgemeinpolitische Entwicklung in Deutschland war die Konzentration der praktischen politischen Arbeit den Ländern zugewandt.

Der erste Zonenparteitag der CDU der britischen Zone wird erneut bestätigen, daß die CDU weder eine Sammelpartei aus heterogenen Bestandteilen noch eine „Unternehmerpartei" — wie letzthin gesagt wurde — war und ist. Der Tagungsort erinnert daran, daß die CDU ihre größten Stimmenzahlen in Köln, Düsseldorf, Essen, Bochum und vielen anderen Industriestädten gewann, deren Bevölkerungsstruktur eindeutig feststeht. Die Delegierten, die alle Bezirke der Zone vertreten werden, gehören allen Berufen und Schichten an. Sie werden an zwei Tagen in freier Aussprache Gelegenheit haben, ihre eigene Meinung zu sagen. Ferner werden Parteifreunde aus allen Zonen erwartet.

Das Programm

Mit einer programmatischen Erklärung Dr. Adenauers und anschließenden Generaldebatte wird der am kommenden Donnerstag und Freitag, dem 14. und 15. August, in Recklinghausen stattfindende Parteitag der CDU der britischen Zone eröffnet werden. Ueber die Wirtschaftspolitik der CDU wird Dr. Holzapfel und über die sozialen Ziele Johann Ernst sprechen. Dr. Schlange-Schöningen wird ein Referat über die agrarpolitischen Probleme der beiden Westzonen halten. Am Donnerstagabend ist eine öffentliche Kundgebung des CDU-Stadtkreisverbandes Recklinghausen mit einer Rede Dr. Adenauers vorgesehen. Am Freitag, dem zweiten Tag des Parteikongresses, werden über die Kulturpolitik der CDU Professor Dr. Stier und Christine Teusch und über Flüchtlingsfragen Dr. Kather sprechen. Am Vormittag erfolgt die Wahl des ersten und zweiten Parteivorsitzenden mit einer Beschlußfassung über die Parteistatuten. Am Freitagnachmittag wird Justizminister a. D. Dr. Sträter über Fragen der Entnazifizierung sprechen.

Fuldaer Bischofskonferenz

Köln, 11. Aug. (DPD) Die diesjährige Konferenz der katholischen Bischöfe Deutschlands wird vom 19.—21. August in Fulda stattfinden. Den Vorsitz der Konferenz, an der alle deutschen Bischöfe teilnehmen werden, wird der Kölner Erzbischof Kardinal Frings führen.

Wurde Prinzessin Hermine vergiftet?

Als Täterin wird eine Vertraute der Toten vermutet

Berlin, 11. August. (DPD) Unter dem Verdacht, die Prinzessin Hermine, die zweite Frau des Exkaisers Wilhelm II., vergiftet und einen Teil der verschwundenen Juwelen der Prinzessin gestohlen zu haben, wurde am Montag Vera Herbst, die Gattin eines noch in russischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Generalstabsoffiziers von der amerikanischen Militärpolizei in Berlin verhaftet, wie amtlich bekanntgegeben wurde.

Neun Schmuckstücke, darunter ein großes Diadem, befanden sich im Besitz von Vera Herbst. Diese Information erhielt der Sohn der Verstorbenen am Montag von amerikanischen Behörden. — Nach den Auskünften des Prinzen befanden sich diese neun Schmuckstücke in dem Koffer, den Vera Herbst vor mehreren Wochen mit Juwelen im geschätzten Wert von 80 Millionen Reichsmark für den Prinzen aus Frankfurt/Oder holte und aus dem inzwischen Juwelen im Werte von 20 Millionen verschwunden sind. Prinz Ferdinand erklärte, ihm sei von den amerikanischen Behörden mitgeteilt worden, daß sich diese neun Stücke in einer Wohnung des Hauses befunden hätten, in dem Vera Herbst wohnt.

Vera Herbst wurde der Prinzessin Hermine nach den Mitteilungen von Prinz Ferdinand im Jahre 1928 zum ersten Male vorgestellt, als sie der Prinzessin auf einem Offiziersfest in Baden-Baden einen Blumenstrauß überreichte. Seither habe sich ein immer engeres Vertrauensverhältnis zwischen Prinzessin Hermine und Vera Herbst entwickelt.

Vera Herbst wurde im Laufe des Montagabend von den amerikanischen Behörden wieder entlassen. — Von amerikanischer Seite wurde dazu mitgeteilt, daß es sich dabei um eine gewöhnliche Vernehmung gehandelt habe. Im übrigen habe sich im Laufe der Untersuchung des Gesamtkomplexes herausgestellt, daß Amerikaner nicht darin verwickelt seien. Die Amerikaner seien infolgedessen an dem Fall nicht mehr interessiert und hätten ihn der deutschen Polizei übergeben.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: Dr. Th. Frerker (in Urlaub), i. V. Hermann Ziock. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.) — Auflage 77 500. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestr. 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

Lene Bertelsmann: „Die lichte Flucht"

Das erste Nachkriegsbuch eines westfälischen Schriftstellers

Dieses Buch hat dichterische Kraft. Man kann es zu jenen Werken rechnen, die über die Tage der Lektüre hinaus noch lange nachwirken. Es zwingt den Leser in die Bereiche solcher Fragen, die zu aller Zeit ethischer und religiöser Natur waren. Etwa da, wo von der „sittlichen Ueberlegenheit eines schaffenden Friedens über den Krieg" die Rede ist oder wo eine Tochter ihrem Vater, einem kriegsgewohnten gotischen Fürsten, gegenüber über den Geist des Christentums aussagt: „Dies ist es wohl, Vater, was wir an der Lehre des Christus schwer zu fassen vermögen: ein Kampf ohne Waffen und Haß, ein Kampf aus der Kraft der Liebe zu den Menschen auf Erden". Wenn man an manchen Stellen das Gefühl hat, man müsse zurückblättern, so geschieht es einzig und allein, um sich noch einmal dieser oder jener Aussage, vor allem aber auch der reinen und schönen Bildkraft der Sprache zu überlassen.

Zwischen den ersten Romanen („Die Möller von Möllenbeck", „Der Verschollene") und diesem neuen Buch von Lene Bertelsmann, der ersten größeren Erzählung, die ein westfälischer Schriftsteller nach dem Kriege herausgebracht hat, liegt mehr als ein ganzes Jahrzehnt. In dieser Zeit ist Lene Bertelsmann, wie es in der Anlage und gestaltenden Durchführung der „Lichten Flucht" deutlich sichtbar wird, innerlich gewachsen und in ihrem dichterisch-schöpferischen Schaffen reifer geworden. Sie schreibt nur noch, wo sich ihr das Werk als notwendig aufdrängt. Sie hat sich tiefer dem Inneren zugewandt. Ihre Fragen kreisen um Letztes, um die metaphysische Bestimmung des Menschen. Es enthüllt sich in diesem Buch ihre Suche nach Gott, ein Ringen um ihn in jener „großen und schönen Unruhe des Geistes", die am Schluß zu der Erkenntnis führt: „Zuletzt bleibt von aller Not und allem Glück nur dieses eine wesentlich und wahr: der Ruf Gottes, der tagtägliche und immer unendliche . . ."

Das Buch „Die lichte Flucht" stellt im Gewand einer historischen Erzählung, über die Historie hinausgreifend, rein im Bereich des Dichterischen eine Aussage über uns selbst und die geistige Auseinandersetzung und Verwandlung der Menschen dar, wie sie in unserer Zeit möglich ist. Das zweite Jahrhundert nach Christus gibt einen farbig bewegten Hintergrund ab zu der ruhelosen Wanderschaft eines Gotenstammes, der langsam seßhaft wird und dem Geiste Griechenlands und der Welt der Römer begegnet. Es werden Volks- und Menschenschicksale aus der Zeit der Hunneneinfälle erzählt, aus jenen Tagen, in denen ein Wanderstamm an den Gestaden des Schwarzen Meeres seine Heimat findet und einen festen Staat bildet. Im Mittelpunkt steht eine Frau, die Gotenfürstin Eleneira, die im Frieden zu lösen sucht, was Männer nur auf dem Wege des Krieges für möglich halten. Klingt es nicht wie eine Frage in unsere Zeit hinein, wenn Eleneira gerade als Frau, die die Führung des Stammes übernommen hat, schon früh hinter dem gewonnenen Land, das die Männer eroberten, „den Geisterzug der landlos Gewordenen" sieht und wie in einer Vision „die anklagende Wanderschaft der Völker" erkennt? Dieser Gedanke ist unserer Zeit so nahe wie die Erkenntnis, die sich wie von selbst dem Geist dieser Frau aufdrängt: „In der Zeit der vielen Kriege haben wir einzig die Kraft des Muskels der Anbetung wert gehalten. Es wird aber die Zeit kommen, in der die Kraft des Geistes den Wert der Völker entscheidet."

Von dichterischer Schönheit sind vor allem die Gespräche in der Begegnung der Goten mit den Griechen, denen sie sich geistig verwandt fühlen und den Römern, die die Goten später in ihr Reich aufnehmen. Die den Frieden stiftende Frau aber endet in der Verbannung, nachdem sie erfahren mußte, „daß ihr Friedensreich am Willen der Männer und den größeren Gewalten der Natur zerschellte". Am Schluß mündet die Frage: „Was ist unser ganzes Leben, all unser Heimweh, unser Sehnen und Streben?" in die eine klärende Antwort, die Leandros, der Grieche, gibt: „Die lichte Flucht, die Flucht zu Gott".

Wer dieses Buch liest, wird es tief beeindruckt aus den Händen legen. Man weiß sich der Frau, die es schrieb, dankbar und hofft aus der gleichen Feder auf weitere Werke, Werke von gleicher dichterischer Schönheit und ebensolcher Reife der Gestaltung wie „Die lichte Flucht". (Silva-Verlag, Iserlohn.)

Hermann Ziock.

KULTURNACHRICHTEN

Bedeutende deutsche und ausländische Autoren der Vergangenheit und Gegenwart befinden sich unter den Neuerscheinungen, die Reclams Universal-Bibliothek für die nächste Zeit ankündigt.

Vier Filme aus dem Gebiet der Medizin sind vom Institut für wissenschaftliche Filme an der Universität Erlangen fertiggestellt und durch die amerikanische Militärregierung zur Veröffentlichung freigegeben worden.

Das „Concertino für Oboe und Streichorchester", eine Komposition von Dr. Hans Striehl-Mannheim, wurde kürzlich durch das Symphoniorchester Bad Homburg v. d. H. sehr erfolgreich uraufgeführt.

Nahezu 300 Delegierte aus den vier Zonen Deutschlands, sowie aus England, Frankreich, Holland, der Schweiz, Australien und den Vereinigten Staaten sind zu einer internen Jahrestagung der Gesellschaft der Freunde (Quäker) vom 30. Juli bis 3. August in Bad Pyrmont zusammengekommen.

Mit einer Neuinszenierung des „Fliegenden Holländer" brachte die Berliner Staatsoper nach mehr als zweijähriger Pause wieder eine Wagner-Oper heraus.

Harald Kreutzberg, der berühmte deutsche Tänzer, wird zu einer Gastspielreise nach den Vereinigten Staaten fahren. Er dreht vorher noch einen Film, in dem er als „Tänzer der tausend Verwandlungen" auftritt.

Borken

Die Kreisfeststellungsbehörde schreibt uns: Die durch Kriegsschäden Betroffenen werden im eigenen Interesse aufgefordert, ihre Kriegssachschäden durch die zuständigen Aemter beschleunigt anzumelden. Die eingereichten Anträge werden von der Kriegssachschädenfeststellungsbehörde im Beweissicherungsverfahren bearbeitet und das Ergebnis den Betroffenen durch einen förmlichen Beweissicherungsbescheid mitgeteilt.

Geburtenanstieg. Nach den Aufzeichnungen des Standesamtes bescherte der Monat Juli der Stadt 22 junge Erden- und Stadtbürger. An den Traualtar getrauten sich im Mitsommer-Monat nur zwei Paare. Sterbefälle sind elf zu vermelden, darunter zwei Kriegssterbefälle.

Bestandene Prüfung. Fräulein Dr. Hermine Leßmann, Tochter des verstorbenen Rektors Leßmann, hat an der Universität in Marburg die Prüfung als Zahnärztin mit Sehr gut bestanden.

Bequemer Durchgang. Seit den letzten Kriegswochen, die auch dem Borkener Bahnhof übel mitgespielt haben, war die Unterführung im Bahnhof zur Landesbahn hin durch Trümmer und noch dazu durch Stacheldraht gesperrt. Die von und nach Richtung Stadtlohn—Ahaus—Burgsteinfurt Anschluß suchenden Reisenden hatten, manchmal mit ansehnlichem Hamstergepäck, den Umweg über die Gemener Straße zu nehmen. Für sie selbst unbequem, für den Verkehr an der recht belebten Straßenkreuzung vor dem Bahnübergang ein Hindernis. Die Bahnhofsverwaltung, die sich um Aufräumung und Aufbau in ihrem Bereich bemüht und, wenn auch nur nach und nach, einige Fortschritte erzielt hat, konnte nunmehr dieses Uebel beheben. Seit Anfang voriger Woche ist der zur Landesbahn führende Nordausgang für die Reisenden wieder geöffnet.

Die Industriegewerkschaft „Bau" hielt am Samstag im Kolpinghaus eine Versammlung ab, die die aktuellen Tagesfragen erörterte.

In den öden Fensterhöhlen . . . An der Bahnhofstraße, dem Postamt schräg gegenüber, liegt die Ruine des früheren Hauses Haas, das zuletzt als Wehrmeldeamt diente. Seit einigen Wochen ist man dabei, sie niederzubrechen, was als erster Schritt zum Wiederaufbau nur begrüßt werden kann. Dicht an der Straße steht nun noch das Fragment des turmartigen Erkers. Zum Innern hin weit aufklaffend, infolge der Risse über den Fenstern der drei Stockwerke kaum mehr fest in sich, ragt er bedrohlich gegen den Himmel. Bei den Passanten, die auf dem Wege vom oder zum Bahnhof zahlreich an ihm vorüber ziehn, läßt sich ein unbehagliches Gefühl nicht ganz unterdrücken: „Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht", vielleicht aber auch bei einer unpassenderen Gelegenheit. Spitzhacke oder Sprengung werden wohl bald das Ihrige tun, mit dem Torso diese Bedenken zu zerstreuen.

Die windige Ecke. Die Ecke Gemener Straße — Heidener Straße scheint eine recht windige Ecke zu sein. Oder toben sich hier Sturm und Drang windiger Jungens besonders aus? Jenes gelbschwarze Straßenschild, das uns — wem? — anzeigt: „Emmerich 50 km über Borken" steht nunmehr schief und krumm wie eine rheumatische Vogelscheuche. Hat sich vielleicht ein Fahrer an ihm vergriffen, nachdem er sich an der unübersichtlichen 90-Grad-Kurve den Nacken nach Auskunft verrenkt hatte? Seit wir inder Nr. 53 vor einem Monat — „Ihr alten Gassen grad und krumm" — unter Bezug auf den einschlägigen Posten im Stadthaushalt diese Schild-Angelegenheit auf den Schild hoben, ist sie bedenklich schlimmer, ist sie geradezu gefährlich geworden. Die Tafel springt tückisch in den ohnehin sehr schmalen Gehsteig vor. Und wenn nun die frühdunklen Abende kommen, kann es leicht geschehen, daß ein eiliger Bürger oder Bahnhofgänger sich den Kopf daran erheblich blutig stößt. Achtung! Vorsicht! Und — Abhilfe schaffen!

Pappelzucht gegen Holznot

Die außerordentliche Inanspruchnahme der deutschen Holzvorräte in und nach dem Kriege drängt, damit katastrophale Folgen vermieden werden, auf Wiederaufforstung und Neuanpflanzungen. Für einen beschleunigten Anbau kommt vor allem die Pappel in Betracht, die bei ungewöhnlicher Schnellwüchsigkeit, rasch große Nutzholzmengen ergibt und vielseitig verwendbar ist.

Einzeln oder in kleinen Gruppen angebaut, erzielten Pappeln bei 30- bis 50jährigem Alter 5—12 fm Derbholz. Bei Beachtung der richtigen Sorten, Böden und Abstände kann man aber auch aus geschlossenen Beständen (bei 160—200 Stämmen je ha) mit 400—700 fm Derbholz je ha rechnen. Zündholz- und Möbelindustrie, Baugewerbe und Flechtindustrie (Korbmöbel, Strohhüte), Holzschuh, Prothesen- und Spielzeugbau ziehen Pappeln zunehmend heraus. In der Holzdrechslerei u. -bildhauerei, in Karosserie-, Wagen-, Waggon- und Schwellenbau, für Küchen- und technische Geräte, in der Holzwolle-, Papier- und Zelluloseerzeugung u. a. wird sie vielseitig verwandt. Außer den Holz- und damit Gelderträgen, die der erhöhte Anbau mit sich bringt, bleiben Vorteile zu beachten, die in der Verbesserung feuchter Wiesen und Weiden, der Festigung von Bach- und Flußläufen und sonstiger Hebung der Landeskultur und des Landschaftsbildes zu gewinnen sind.

Die neuen Fluchtlinien in Bocholt

Der Plan liegt bis zum 1. September offen

In Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen und im Einverständnis mit der Stadtvertretung wird für das Gebiet zwischen Markt — Nordstraße — Langenbergstraße — Ostmauer — Osterstraße — Königstraße ein neuer Fluchtlinienplan aufgestellt.

Es werden aufgehoben bzw. abgeändert die Fluchtlinien der Gasthausstraße, der Floracksstiege und der Wolbringstiege. Abgeändert werden ferner die Fluchtlinien der südlichen Seite der Langenbergstraße von der Nordstraße bis zur Wolbringstiege, der südlichen und nördlichen Seite der Langenbergstraße von der Liebfrauenkirche bis zur Ostmauer, der Ostmauer von der Einmündung der Langenbergstraße bis zur Osterstraße, der Osterstraße vor den Häusern Nr. 63 und 65, der östlichen Seite des Marktplatzes von der Königstraße bis zur Osterstraße, der nördlichen Seite der Osterstraße von der Nordstaße bis zur Straße am Gasthausplatz, der nördlichen Seite der Königstraße vor den Häusern Nr. 9, 11, 13 und 15 des Gasthausplatzes.

Gleichzeitig erfahren die Fluchtlinien des neuen Marktplatzes vor der Liebfrauenkirche zwischen Langenbergstraße und Osterstraße eine Neufestsetzung. Der bisherige Gasthausplatz sowie die Giegengackstiege und Hüningstiege werden eingezogen. Der Plan liegt vom 4. August bis einschl. 1. September d. J. während der Dienststunden auf dem Stadtvermessungsamt, Zimmer 45, im Gymnasium zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Plan können während der angegebenen Frist bei dem Oberstadtdirektor schriftlich vorgebracht werden.

Was regt den Bocholter auf und an?

Welche Worte hätte Wilhelm Buch für sein satirisch-ironisches Wort: „Enthaltsamkeit ist ein Vergnügen, an Sachen, welche wir nicht kriegen . . ." wohl gefunden, wenn er unsere heutige Kalamität auf allen Gebieten miterleben müßte? Und würde er sie in einem Zustand des Angeregt- oder Aufgeregtseins geformt haben? Denn darauf kommt es an. Angeregt sein ist eine angenehme, körperlich und geistig wohltuende Wahrnehmung, während das Aufgeregtsein ein bestimmtes, körperliches und geistiges Unwohlsein als Voraussetzung hat. Und wir sind doch alle so gern angeregt und regen uns so ungern auf. Eine Zigarette z. B. kann wohltuend anregen und beruhigen; doch, sagen wir einmal, 1 000 000 (1 Million) Zigaretten, die nicht da sind, aber doch auf Grund von Nachrechnungen da sein müßten, können uns fürchterlich aufregen und beunruhigen, weil wir dadurch nicht zu der Zigarette kommen, die uns anregen und im Lärm unserer Tage beruhigen soll.

Bei dieser skandalösen Geschichte ist mir ein Goethewort eingefallen: „Der Kredit ist eine durch reale Leistungen erzeugte Idee der Zuverlässigkeit." War in unserm Falle der Kredit nicht vor den realen Leistungen der Zuverlässigkeit in einem zu großen Umfang gegeben worden? Die Mittel und Anlässe zum Aufregen sind billig, und sie sind an allen Behörden und Gott weiß an wieviel Stellen zum Inflationswert zu haben, während die Werte der Anregung zu für den gewissenhaften Normalverbraucher unerschwinglichen Preisen — durchweg nur „unter der Hand" zu haben sind. Doch manchmal gibt es auch Anregungsmittel, die nicht auf dem Schwarzen Markt gehandelt werden; z. B.: Die Oeffentlichkeit erfährt, daß vor Monaten dem hiesigen Wirtschaftsamt eine örtliche Quelle genannt wurde, die zusätzlich für die kleinen, nackt und bloß ankommenden Erdenbürger einen größeren Posten Tücher und Windeln hervorbringen will, — eine Anregung zum Hoffen — das Wirtschaftsamt oder die damit verbundenen Instanzen aber bis heute noch keinen Gebrauch davon gemacht haben. Da geht die angeregte Hoffnung, besonders bei den jungen Müttern, in verzweifelte Aufregung über, und das ist durchaus verständlich. Verständlich aber ist nicht, wenn Quellen, die Weckgläser hervorbringen, von der Stelle privat ausgeschöpft werden, die dafür verantwortlich ist, daß jedwede Mangelware gleichmäßig verteilt wird; vielmehr ist auch das — und in diesem Falle besonders bei Hausfrauen, die zu den Ausgebombten gehören, ein Grund zur Aufregung. Denn das Pfund Kartoffeln, das uns in dieser Woche zuerkannt wurde, kann für die Hausfrauen und Mütter unmöglich die versöhnende Kraft haben, um all diesen zusätzlichen unnötigen Aerger aufzuheben. Das müßten die Verantwortlichen wissen!

Das Wort Lord Macaulays, fällt mir ein, das ich einmal in seinen Reden fand: „Das Gesetz hat keine Augen; das Gesetz ist nichts, nichts als ein Stück Papier, bis die öffentliche Meinung dem toten Buchstaben den Lebensatem einhaucht."

A. G.

Querschnitt durch den Sport

Olympia Bocholt — Jugoslawische Lager-Auswahlmannschaft 4:1 (1:0)

Am Mittwochabend standen sich diese beiden Mannschaften gegenüber. Olympia hatte mit der Verpflichtung dieser Mannschaft keinen schlechten Griff getan.

Vor allem in der 1. Halbzeit wehrten sich die Gäste verzweifelt. Aeußerst interessant war der Spielverlauf. Die zahlreichen Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Schon kurz nach Anstoß gab es vor dem Tor der Auswahl gefährliche Momente. Doch schon im Gegenzug ließ der Mittelstürmer der Auswahl eine klare Torgelegenheit ungenutzt. Erst Mitte der Halbzeit zog Olympia in Front. Ein Alleingang des Halbrechten führte zum ersten Treffer. Nach dem Seitenwechsel, gegen Wind spielend, ist Olympia weiter die bessere Mannschaft. Den Gästen gelingt es aber, den Ausgleich zu erzielen. Olympia spielt unentwegt weiter und läßt sich nicht aus dem Konzept bringen. Ein Elfmeter wird unhaltbar zum 2:1 verwandelt, kurz darauf heißt es 3:1. Ein Foulelfmeter wird zum 4:1 eingeschossen. Das Spiel flaute bei diesem Stand etwas ab. Olympias Sieg war sichergestellt.

Die Olympiamannschaft zeigte sich auch in diesem Spiel weiter verbessert. In den letzten Wochen ist ein Formanstieg unverkennbar. Man darf gespannt sein, wie sich die Mannschaft in den nächsten schwereren Spielen durchsetzen wird.

Vorschau

Im Rahmen der Sportwoche anläßlich des Stiftungsfestes vom FC Olympia Bocholt steht für Samstag, den 16. 8. 1947, ein interessantes Freundschaftstreffen auf dem Programm. Die Mannschaft des VfB Speldorf wird in stärkster Besetzung gegen den FC Olympia antreten. Wenn auch über den Ausgang kaum Zweifel sind, so wird es doch zu einem Spiel kommen, in dem die Speldorfer alles hergeben müssen. Die Grün-Weißen sind im richtigen Augenblick in Fahrt gekommen und werden sich gerade an diesem Tag nicht leicht schlagen lassen. Anstoß 18 Uhr im Stadion am Hünting.

Das weitere Programm der Sportwoche: Freitag: Olympia Res. — Feldmark Wesel; Samstag: Vorspiele: Olympia Jungliga — Rheingold Emmerich Reservemannsch.; Olympia 1. Jugend — Rheingold Emmerich 1. Jugend.

Vereinsmeisterschaften des VfL Rhede

Am vergangenen Sonntag trug der VfL Rhede seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik aus, die folgende Sieger ergaben: Fünfkamp: Männer: Bernh. Uhlenbrock 91 P., 100-m-Lauf: Bernh. Uhlenbrock 12 Sek., Weitsprung: Heinz Essing 5,93 m, Hochsprung: Josef Belting 1,55 m; Kugelstoßen: Bernh. Uhlenbrock 10,62 m, Diskuswerfen: Bernh. Uhlenbrock 32 m, 1500-m-Lauf: Kurt Elskamp 4,37 Min.; Dreikampf: Alte Herren: Albert Hünting 61 P., 75-m-Lauf: Jos. Höller und Georg Fischer je 9,8 Sek., Weitsprung: Georg Fischer 5,41 m, Kugelstoßen: Albert Hünting 10,56 m. 4-Kampf: Frauen: Mia Deermann 62 P., 100-m-Lauf: Mia Deermann 14,9 Sek., Weitsprung: Gisela Vaerst 4,22 m, Hochsprung: Mia Deermann 1,35 m, Kugelstoßen: Franziska Overkämping 7,44 m, Vierkampf: Mädchen: Hilde Weßling 69 P., Vierkampf Jugend A: Walter Wevering 60 P., 100-m-Lauf: Walter Wevering 12,4 Sek., Weitsprung: Heinz Middelkamp 5,42 m, Hochsprung: Heinz Teriete 1,40 m, Kugelstoßen: Theo Hüls 10 m, Dreikampf: Jugend B: Georg Harbring 41 P.

Das am 27. Juli stattgefundene Handballspiel zwischen der 1. Mannschaft des VfL Rhede und TV Borken wurde nicht, wie veröffentlicht, von Borken, sondern von Rhede 9:8 gewonnen.

Bocholt

Ausbildung von Verwaltungs- und Sparkassenbeamten. Am 18. August beginnen in Coesfeld zwei neue Lehrgänge zur Ausbildung von Verwaltungs- und Sparkassenbeamten. Diese Kurse führen die jungen Anwärter in die erste Prüfung für den mittleren Verwaltungs- und Sparkassendienst. Zur Teilnahme gemeldet wurden bisher rund 50 Anwärter der Verwaltung und mehr als 30 der Sparkassen. Die Kursisten kommen aus den Kreisen Coesfeld, Ahaus, Borken-Bocholt und Lüdinghausen.

Das ist mehr als Mundraub. In einer der letzten Nächte verschafften sich Diebe durch Einschlagen eines Fensters Eingang in eine Bäckerei, drangen in den Verkaufsraum und entwendeten ca. 25 kg Zwieback.

Wieder drei Fahrraddiebe gefaßt. In der letzten Woche konnten von der hiesigen Polizei gleich drei Fahrraddiebe festgenommen werden. In einem Falle handelte es sich um eine bereits einige Monate zurückliegende Tat. Der nun Festgenommene gab den Diebstahl nach längerem Leugnen zu. — Der zweite von der unsauberen Zunft wurde auf frischer Tat ertappt. Er versuchte, sich seiner Verhaftung durch Flucht zu entziehen, doch konnte er in seiner Wohnung festgenommen werden. — Der dritte war ein Angehöriger des DP-Camps. Dieser hielt ein fremdes Damenfahrrad, das an einem Hause am Mussumer Kirchweg abgestellt war, für sein eigenes. Die beiden ersteren wurden dem Amtsgericht, der letzte dem Militärgericht vorgeführt.

Goldene Hochzeit

Maler- und Anstreichermeister Julius Höing und Frau Auguste geb. Terstegge feierten am Sonntag, dem 10. August, das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubilar, bekannt als tüchtiger Bocholter Handwerksmeister und ehemaliger Brandmeister der Feuerwehr, sieht man seine 80 Jahre nicht an, wenn er mit Bocholter Routine sein Fahrrad durch die Straßen lenkt, oder mit auffallender Elastizität seinen Spaziergang macht. Hervorzuheben sind seine Verdienste, die er sich während des Krieges bei der Bekämpfung der Brandbomben erwarb. Leider mußte auch er in seinen alten Tagen die Vernichtung seines Anwesens erleben. Die Jubilarin, 79 Jahre alt, erfreut sich nicht der gleichen Gesundheit. Wir wünschen ihr aber, daß die Wiederkehr des 50. Gedenktages ihrer Hochzeit neuen Lebensmut geben wird.

Neben den vielen Glückwünschen, die dem Jubelpaar an diesem Tag entgegengebracht wurden, hatte die Feuerwehr eine besondere Ueberraschung. In voller Ausrüstung bildete sie mit den Löschzügen Spalier, als das Paar zur Kapelle des Hauses Efing, darin der Gedenkgottesdienst abgehalten wurde, schritt. Wir schließen uns den Gratulanten an und wünschen, daß das Jubelpaar auch noch bessere Tage erleben möge.

Waldpflege und Wildhege

Der deutsche Wald gibt derzeit zu zwei großen Sorgen Anlaß. Er wird in seinem Holzbestand durch die zahlreichen Ein- und Kahlschläge der letzten Jahre stärkstens gefährdet, und auch sein Wildbestand ist durch Kriegshandlungen und unbefugtes Abschießen sehr gelichtet worden. Die Heimat hat das Erdenkliche getan, weitere Kahlschläge auf das Nötigste einzuschränken, den Restwald zu pflegen und ihn durch Wiederaufforstungen zu ergänzen. Aehnlich will auch u. a. der deutsche Jagdverband der britischen Zone, der kürzlich in Hamburg gegründete Spitzenverband der Jäger, durch bewußte Hege die Wildverluste wieder wettmachen. So gering die Zahl der freigegebenen Gewehre und die Munition sind, und so ungewiß es ist, wann die noch von der Besatzungsbehörde beschlagnahmten Jagden für den deutschen Jäger wieder zur weidmännischen Nutzung frei sein werden, das Reichsjagdgesetz bleibt zu beachten, weidmännische Gepflogenheiten müssen Geltung behalten, dem Raubwild muß Schach geboten und Jagdfrevlern das Handwerk gelegt werden.

· BLICK IN DEN KREIS ·

Burlo. Felddiebstahl. Einem hiesigen Bauern holten Diebe über Nacht sechs Zentner Kartoffeln vom Felde.

Marbeck. Wohin rollst du...? Drei unbefugte Ernteheifer liefen der Polizei in die Hände, als sie ihren Sammelertrag, 2 Ztr. Aepfel aus fremdem Garten, ½ Zentner Kartoffeln aus fremdem Feld, in Sicherheit zu bringen suchten.

Velen. Das Moor brannte. Gleich an vier Stellen war jüngst in der großen Hitze das Moor durch Selbstentzündung in Brand geraten. Es schwelte unter ordentlicher Rauchentwicklung. Auch hier kam der ergiebige Regen der letzten Tage gerade richtig.

Oeding. Sechse gruben auf fremdem Claim. Mehr als Goldkörner wiegen heute die 3,5 Zentner Kartoffeln, die sich sechs Leute aus dem Ruhrgebiet von fremden Feldern holten. Alle sechs wurden von der Polizei angehalten.

Auf einem sommerlichen Weg

Von Stephan Lambing

Zwei Tage war ich bedrückt, die Welt erschien mir grau. Aber heute scheint die Sonne und ich fühle mich leicht und mein Herz tanzt und das Blut rinnt in den Adern wie südlicher Wein. Ich liege im Gras am kleinen See und summe vor mich hin. Es ist kein fertiges Lied, nur ein paar Töne, die mir in den Sinn kommen, eine ungeschriebene Melodie, die in die Stille verweht. Ich liege auf dem Rücken und kann in den hohen Himmel blicken und den weißen Sommerwolken zusehen, die ruhig und fern dahinsegeln, oder ich setze mich auf und beobachte die glatte Fläche des Sees. Manchmal springt ein Fisch auf, es bilden sich Ringe, einer aus dem andern, und das Wasser zittert eine Weile nach. Dann ist alles wieder still.

Da jagen sie sich, sage ich mir. Ein Hecht ist auf Raub aus, der Raubfisch jagt.

So vergeht die Zeit.

Nachher mache ich mich auf den Heimweg. Ich blicke zur Sonne, es muß gegen zwölf Uhr sein. Heute wähle ich den Weg durch den Wald, obwohl er weiter ist als durch die Wiese unten am Fluß. Als ich am Steinkreuz abzweige, sehe ich, daß jemand auf einer Bank sitzt, die an allen früheren Tagen, wenn ich diesen Weg ging, leer war. Schon von weitem schimmert es hell durch die Bäume. So oft war ich an der Bank vorübergegangen, aber sie hatte mir nie etwas Sonderliches gesagt, und nun bemerke ich, daß es in meinem Hals zu klopfen anfängt. Vielleicht ist es die Tochter des Kapitäns, geht es mir durch den Kopf. Ich beschleunige meine Schritte und täusche vor, als sei ich in Gedanken mit etwas Wichtigem beschäftigt. Ich überlege, was ich sagen soll, falls sie etwas fragen wird. Unsinn, so ein Mädchen, zwanzig Jahre alt, sage ich mir dann, was geht mich das Mädchen an, vielleicht ist sie gar nicht die Tochter des Kapitäns. Jetzt erkenne ich sie ganz deutlich, sie hat ein helles Sommerkleid an, ein hübsches, hellblaues Sommerkleid, und sie trägt einen breitrandigen leichten Hut, der vorne nach oben gebogen ist, so daß ich die Stirn und ihr Haar erkennen kann. Blondes Haar hat sie, sie sitzt da mit einem Buch, aber das Buch ist geschlossen. Vielleicht hat sie gelesen, aber das Buch gefällt ihr nicht, oder sie denkt über etwas nach, was sie nicht sofort verstanden hat. In Büchern stehen ja manchmal Dinge, die ein Erwachsener nur schwer begreift, und sie ist erst zwanzig Jahre. Eigentlich sieht sie wie achtzehn aus, sage ich mir.

Ich wollte ohne Gruß vorübergehen, aber ich grüßte sie doch. Ich hörte ihre Stimme, als sie meinen Gruß erwiderte. Ihre Stimme ist weich und jung. Ich gehe weiter und habe das Gefühl, daß sie mir nachblickt. So beschleunige ich meine Schritte, und nachher schlage ich mich ins Gebüsch, ich lege mich hinter einen Haselnußstrauch, der mich gegen die Sicht vom Waldweg abdeckt, und warte. Ich liege der Länge nach auf dem Bauch und blicke zwischen die Gräser und auf das Moos vor mir und rieche den Waldboden und sehe die Käfer zwischen den Halmen sich bewegen und denke mir, wie winzig doch ihre Welt ist, die Welt der Halme, der Erdkrumen, der samtnen Moosfäden, wie zart und zerbrechlich die winzigen Beinchen der Käfer sind und wie in all diesem doch Leben ist. Ein Tag und eine Nacht oder die Länge eines Sommers — für sie sind's die großen Zeitalter.

Eine Stimme schwebt heran, eine reine, schöne Mädchenstimme, sie singt und summt; die Worte, die ich höre, sind mir fremd. Das hat sie in der Stadt gelernt, und nun singt sie auf dem einsamen Weg im Wald.

Gerade vor mir bleibt sie stehen, mitten auf dem Weg, zwei Schritte vom Haselnußstrauch. Sie muß etwas gefunden haben, das sie beschäftigt, eine Raupe, einen Käfer, eine Kröte, was weiß ich. Sie hat die Hände auf den Rücken gelegt und beugt sich vor, so daß die dünne goldene Halskette nach vorne hängt. Ich kann ein Kleeblatt aus dunkelrotem Rubin erkennen, und der Rubin ist in Gold gefaßt. Ich sehe ihre hellen Augen, sehe das blonde, schöne Haar, die schmale Nase, ihre dünnen Lippen und den leichten, flüchtigen Schatten um ihre Augen — sie gleicht ganz ihrer Mutter, deren Bild der Kapitän mir am Abend meines ersten Besuches gezeigt hatte.

Sie hatte stumm dagestanden und auf den Weg geblickt, jetzt fängt sie ihr Lied wieder an und geht weiter...

Aesthet und Ethiker

Zum 50. Todestage Jakob Burckhardts

Am 8. August des Jahres 1897 schloß der Kulturhistoriker Jakob Burckhardt, einer der größten Geister seiner Zeit, in Basel für immer seine Augen. Seine Verdienste um die Würdigung von Kultur und bildender Kunst schufen ihm ein bis auf den heutigen Tag nachwirkendes hohes Ansehen.

Er wurde 1818 in Basel geboren. Abgesehen von seinem kurzen Lehramt in Zürich (1858) fesselte ihn sein lebhaftes Bürgergefühl für die eigene Heimat bis zu seinem Lebensende an Basel, wo er an der dortigen Universität bis 1893 Geschichte und Kunstgeschichte lehrte.

Seine erstaunliche Gelehrsamkeit fußte ebensosehr auf dem eigenen Genuß an Lektüre und Bildbetrachtung, wie auch auf deren gründlichem Studium. Hierin erinnert Burckhardt an seinen Mitbürger Johann Jakob Bachofen, der als Jurist ein bevorzugter Schüler Savignys war. Wie er betrieb auch Burckhardt seine Forschung zum Teil aus Liebhaberei, die sein Wissen und seinen sprachlichen Ausdruck beschwingte.

Die Melancholie, die seine Anschauungen wie mit einem durchsichtigen Seidenschleier überzieht, dieses echt dichterische Gefühl für die Traurigkeit aller Dinge, verwehrte ihm indessen nicht eine frohe Teilnahme an der Fülle des Lebens. Und dies ist es wohl auch, was seine aus dem Nachlaß fast überreichlich herausgegebenen Briefe (vor allem aus seiner Jugendzeit) so anziehend machte.

Es wäre ein aussichtsloser Versuch, wollte man zu entscheiden versuchen, ob in Burckhardts Charakter schließlich der Aesthet, der er ursprünglich wohl vorwiegend war, oder der Ethiker, zu dem ihn sein Urteil über die von ihm erlebte Zeit wandelte, die Oberhand gewann. Schon die verdeckte und vorbehaltliche Art seines Naturells macht dies einfach unmöglich. Er glaubte fest an den Vorrang des Guten und an den des Pflichtgefühls im Menschen. Das schmälerte aber niemals das jubelnde Entzücken an der Schönheit der sinnlichen Erscheinung und ihrer Ausgestaltung zur großen Kunst. Diese Spannung zwischen „Gut" und „Schön" verlieh seiner Seele ihren eigenen Adel.

Ohne Frage beruhte der von Burckhardt ausströmende, fast geheimnisvolle Einfluß auf seiner überragenden Fähigkeit als Redner wie auch als Schriftsteller, für seine eigene wahrhaftige Ueberzeugung den beseeltesten Ausdruck zu finden. Stets geneigt, aus abgerundeter Persönlichkeit heraus Geschichte und Kunst nicht nur zu schildern, sondern auch gleichzeitig zu beurteilen, schrieb er zwei große Geschichtsbilder: „Die Zeit Konstantins des Großen" (1853) und „Die Kultur der Renaissance in Italien" (1860) sowie seinen „Cicerone" (1855), den er selbst als „eine Anleitung zum Genuß der Kunstwerke Italiens" bezeichnete. Besonders die beiden letztgenannten Werke, die schon zu Burckhardts Lebzeiten in fremden Bearbeitungen mehrfach neu aufgelegt wurden, haben den Grund zu seiner Berühmtheit gelegt.

Als Nachlaßwerke fanden aus seinen Kollegheften namentlich „Die Griechische Kulturgeschichte" in vier Bänden (1898 bis 1902) und seine „Weltgeschichtlichen Betrachtungen" (1905) sowie seine „Erinnerungen aus Rubens" (1898) großes Aufsehen und verdiente Beachtung.

Burckhardts europäisches Kulturgefühl war ein Wertgefühl für die Vergangenheit. Da er weder politisch noch sonstwie voreingenommen war, spricht aus seinen Werken eine unmittelbare menschliche Frische uns an. Auch wo sie tatsächlich inzwischen in wesentlichen Teilen als überholt angesehen werden müssen, veralten sie nicht so rasch.

Karl-Otto Gebert.

19 Jahresbestleistungen der Leichtathleten

Die 50. Leichtathletikmeisterschaften mit hervorragendem Nachwuchs

Eigener Bericht der Westfälischen Nachrichten

Köln. Wirkungsvolle Breitenarbeit, starke Förderung des Nachwuchses und ausgezeichnete Spitzenleistungen waren die besonderen Merkmale der 50. Leichtathletik-Meisterschaften, die im herrlichen Müngersdorfer Stadion bei strahlendem Sonnenschein vor über 30 000 Zuschauern in vorbildlicher Organisation zur Durchführung kamen. 19 Jahresbestleistungen krönten die Anstrengungen unserer Leichtathleten und erbrachten den Beweis, daß die deutsche Leichtathletik auf dem besten Wege ist, den Anschluß an die internationale Klasse zu gewinnen. Das trifft ebenso sehr bei den Frauen wie bei den Männern zu. Besonders in den Kurz- und Mittelstrecken zeigt die Entwicklung wieder aufwärts trotz der ungünstigen Vorbedingungen, wie sie vor allem durch die Ernährungsverhältnisse hinlänglich dokumentiert werden. Das war auch wohl der Grund, daß man auf den langen Strecken nicht einmal an die Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen konnte. Dagegen gelang es mehreren unserer Frauen, sich mit ihren neuen Jahresbestleistungen an die Spitze der europäischen Frauen-Bestenliste zu setzen. So die schnelle Hamburgerin Petersen, die über 100 m 11,9 lief, und Frl. Brunemann, die im Weitsprung 5,75 m erreichte. Pech hatten bei den Frauen Domagalla (Oberhausen), die im 80-m-Hürdenlauf mit 11,7 die neue Jahresbestleistung erzielte, im Endlauf aber auf den zweiten Platz verwiesen wurde, und Frl. Schulze-Entrup (Münster), die im Kugelstoßen um nur 12 cm hinter der neuen Rekordhalterin zurückblieb, dafür aber im Diskus mit 41,30 m eine recht beachtliche Jahresbestleistung einstellte. Im Fünfkampf kam die Hamburgerin Schlüter (St. Georg) zu einem imponierenden Sieg und holte sich im Kugelstoßen mit 13,29 m einen weiteren Titel vor Schulze-Entrup (Münster). Im Hochsprung sicherte sich die Vorjahrsmeisterin Eckelt (München) mit 1,60 m erneut den Titel vor der erst 16jährigen Beikelmann (Opladen), einem unserer hoffnungsvollsten Nachwuchstalente.

Bei den Männern überboten im Hochsprung gleich die ersten vier die Vorjahrsleistung von 1,80. Koppenwallner schuf hier mit 1,95 m eine respektable neue Jahresbestleistung. Ueber viermal 100 m unterbot Preußen Krefeld die bisherige Bestleistung von St. Georg Hamburg mit 42,1 Sek. um 0,7 Sek.

Bei den Frauen war es Werder Bremen, deren Staffel die beachtliche Zeit von 48,7 und damit ebenfalls eine neue deutsche Jahresbestleistung erreichte. Einen der Höhepunkte bildete der 100-m-Lauf der Männer, den Fischer (Preußen Krefeld) vor Pfeiffer mit 10,5 Sek. mit Brustbreite für sich entscheiden konnte. Man hatte den Eindruck, daß gerade in dieser Disziplin mehrere Läufer vorhanden sind, die zu einer weiteren Steigerung fähig sind. Eine weitere beachtliche Leistung, die internationales Format erreichte, vollbrachte Wilshaus (Hamm) im Speerwurf, der Altmeister Stöck mit einem Wurf von 65,76 m auf den Platz verwies. —cht

Die neuen Titelträger

Männer: **100 m:** Fischer (Krefeld) 10,5 Sek. **200 m:** Schreiber (Frankfurt) 22,2 Sek. **400 m:** Hilke (HSV Hamburg) 49,2 Sek. **800 m:** Ulzheimer (Frankfurt) 1:53 Min. **1500 m:** Kaindl (München) 3:58,6 Min. **5000 m:** Warnemünde (Viktoria Hamburg) 15:19,6 Min. **10 000 m:** Eitel (Eßlingen) 31:52,8 Min. **3000-m-Hindernis:** Dompert (Stuttgart) 9:30,2 Min. **110 m Hürden:** Zepernik (Osnabrück) 15,1 Sek. **400 m Hürden:** Kohlhoff (Kiel) 54,9 Sek. **4mal 100 m:** Preußen Krefeld: 42,1 Sek. **4mal 400 m:** HSV Hamburg 3:20,6 Min. **3mal 1000 m:** Eintracht Frankfurt 7:39 Min. **Hochsprung:** Koppenwallner (München) 1,95 m. **Weitsprung:** Luther (St. Georg) 7,09 m. **Dreisprung:** Vogt (Fulda) 14,25 m. **Stabhochsprung:** Stühek (München) 3,80 m. **Kugelstoßen:** Dr. Luh (Gießen) 14,57 m. **Diskus:** Marktanner (Stuttgart) 43,60 m. **Hammerwerfen:** Hein (St. Georg Hamburg) 53,54 m. **Speerwerfen:** Wilshaus (Hamm) 65,76 m. **Fünfkampf:** Nacke (Kiel) 3651 Punkte.

Frauen: **100 m:** Petersen (Werder Bremen) 12 Sek. **80 m Hürden:** Federmann (Pforzheim) 11,9 Sek. **4mal 100 m:** Werder Bremen 48,7 Sek. **Hochsprung:** Eckelt (München) 1,60 m. **Weitsprung:** Brunemann (Hannover) 5,63 m. **Kugelstoßen:** Schlüter (St. Georg Hamburg) 13,29 m, **Speerwerfen:** Wolf (Nürnberg) 42,83 m. **Diskus:** Schulze-Entrup (Münster) 41,13 m. **Fünfkampf:** Schlüter (St. Georg Hamburg) 355 P.

WESTFÄLISCHES MOSAIK — *in fünf Minuten zu lesen*

In der zum Amte Ammeloe bei Vreden gehörenden Gemeinde Krosewick ereignete sich voriger Tage auf dem Hofe des Bauern Johann Heufekes ein furchtbares Unglück. Der Bauer hatte die Jauchegrube entleert. Darauf stieg ein Sohn in die Grube, um sie zu reinigen. Schon Sekunden später schrie er um Hilfe und wurde ohnmächtig. Auf die Hilferufe hin eilte die Mutter herbei. Sie fiel bei dem Versuch, dem Sohne zu helfen, ebenfalls in Ohnmacht. Als der inzwischen herbeigerufene Bauer und dessen zweiter Sohn zur Hilfeleistung in die Grube stiegen, wurden auch diese vom gleichen Schicksal ereilt. Während es gelang, den Bauern durch inzwischen herbeigeeilte Nachbarn zu retten, konnten Frau Heufekes und ihre beiden Söhne nur noch als Leichen geborgen werden.

Der Tod der drei Familienmitglieder wurde durch Gase, die sich in der Jauchegrube angesammelt hatten, verursacht.

Der tragische Fall diene allen Landwirten zur Mahnung, die Jauchegruben zur Reinigung erst geraume Zeit nach der Entleerung zu besteigen, wenn man die Gewißheit hat, daß die Grubengase voll abgezogen sind.

*

Wegen des Ausländerlagers in Greven mußten im April 1945 rund 1000 Familien ihr Heim verlassen. Insgesamt 375 Häuser sind geräumt worden. Die dringenden Vorstellungen der Behörden bei der Militärregierung hatten den Erfolg, daß jetzt 125 Häuser freigegeben wurden. Wie uns berichtet wird, befanden sich die Wohnungen in katastrophalem Zustand. In sämtlichen Häusern, einstmals schmucke Arbeiterhäuschen, fehlen heute die Türen und Fenster. Die Treppen, Fußböden sowie die Deckentragebalken und sogar zum Teil die Dachbalken wurden abgerissen, um als Brennholz verwandt zu werden. In den Gärten sind die Obstbäume gefällt worden. Das von den Bewohnern zurückgelassene Inventar, so Schränke, Betten, Tische, Stühle usw. ist nicht mehr vorhanden. Die elektrischen Leitungen wurden abmontiert. Von 400 Pumpen sind heute noch 6 vorhanden. Der Kreisausschuß, der eine Besichtigung vornahm, stand erschüttert vor dem Bild der Verwüstung. Es wird höchste Zeit, daß offizielle Stellen mit allem Nachdruck auf dieses Kapitel deutscher Nachkriegsnot hingewiesen und daß Maßnahmen möglich gemacht werden, um in Zukunft solche mutwillige Zerstörungen, wie sie vielfach in den Ausländerlagern auch anderer Orte des Münsterlandes zu verzeichnen sind, für die Zukunft zu verhindern.

*

Die diesjährige Pflaumenernte im Anbaugebiet von Stromberg wird eine Mißernte, wie sie, so schreibt man uns, seit Menschengedenken noch nicht dagewesen ist. Die Mißernte ist vor allem durch die Dürre und die Schildlaus bedingt. In der Zeit vom 15. August bis 30. September gilt das Stromberger Anbaugebiet als Sperrgebiet.

Die Schwimmer in bester Form

Eigener Bericht

Die zahlreichen Zuschauer, die am Samstag und Sonntag mit hochgespannten Erwartungen zu den Westdeutschen Meisterschaften im Schwimmen und Springen nach Leverkusen kamen, wurden nicht enttäuscht. Westdeutschlands Schwimmer bewiesen wieder einmal recht eindeutig, daß sie trotz vielerlei Schwierigkeiten noch heute in der Lage sind, Spitzenleistungen zu erzielen. So wurden (mit nur wenigen Ausnahmen) in den Staffeln und Einzelwettkämpfen bessere Zeiten erzielt, als dieses bei den Meisterschaften der Südzone der Fall war. Erfolgreichster Verein war bei den Herren Olympia Gladbeck, bei den Damen Düsseldorf 98. Olympia konnte die 3 mal 100 Meter-Lagenstaffel (3:41,1) und die 3 mal 100 Meter-Bruststaffel für Herren (5:30,5) für sich entscheiden, bei den Damen teilten sich Hagen (4:18,4) und Am. Duisburg (6:22,4) die Erfolge. Die 100-Meter-Kraulstaffel für Herren sah Am. Duisburg (4:22,4), die der Damen Düsseldorf 98 (5:18,4) vorn. Schnellster Krauler war der Gelsenkirchener Waßmann (1:04,9), im 100-Meter-Brustschwimmen blieb Weltmeister Arthur Heina (Gladbeck) mit 1:17,0 siegreich, während im 100-Meter-Rückenschwimmen der Gladbecker Simon (1:15,8) seinen 1946 errungenen Titel erfolgreich verteidigte. Bei den Frauen blieb im 100 Meter-Kraulschwimmen die Vorjahresmeisterin El. Rechlin (Bochum) um einen Handschlag hinter Vera Schäferkordt (Düsseldorf) (1:15,8) zurück, im 100 Meter-Bruststschwimmen konnte die Duisburgerin Tr. Ruppert-Wollschläger (1:29,0) den Sieg mit nach Hause nehmen, im 100 Meter-Rückenschwimmen war die Vorjahresmeisterin E. Westhelle (Hagen) (1:20,0) unschlagbar. Im Kunstspringen zeigte Alt-Europameister Leo Esser (Uerdingen) wieder großartig ausgeführte Sprünge, die das Publikum begeisterten. Er belegte mit 149,38 Punkten vor Kurt Steinacker (Bg.-Gladbach) den ersten Platz. Paula Tatarek konnte im Kunstspringen für Damen den Sieg und 115,75 Punkte mit nach Erkenschwick nehmen.

Der Aufstieg zur Landesliga

Der SC Münster 08 trat am Sonntag die Fahrt nach Recklinghausen ersatzgeschwächt an. Sie zeigten nicht ihre alte Spielweise und mußten eine 2:1-Niederlage hinnehmen.

Eintracht Nordhorn hatte Gelsenkirchen zu Gast. Die Emsländer wurden mit 2:1 geschlagen.

SuS 13 Recklinghausen	5	3	0	2	9:6	6:4
SC 08 Münster	5	3	0	2	7:5	6:4
SC 07 Gelsenkirchen	4	2	1	1	7:5	5:3
Eintracht Nordhorn	5	1	1	3	5:9	3:7
SC 09 Oelde	3	1	0	2	1:4	2:4

*

Einen ko-Sieg errang Walter Neusel über Heinz Seidler (Berlin) in der 10. Runde des Hauptkampfes einer Berliner Berufs-Boxveranstaltung, die am Sonntag in der „Waldbühne" vor 18 000 Zuschauern stattfand.

Familienanzeigen

GEBURTEN

Erwin-Erich, 7. 8. 47. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an: Frau Maria Tietz geb. Damschen, Herbert Tietz, Bocholt, Eintrachtstr. 28.

DANKSAGUNGEN

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich. Bernh. Schulte und Frau Aenne geb. Jakob, Groß-Reken, Dorf 43.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Alois Heisterkamp und Frau Antonia geb. Schulz, Borken, Heidener Str. 70, im August 1947.

Geschäftsanzeigen

Bocholt! Kontrakt-Bridge-Schule beginnt am Dienstag, 19. Aug. 47, im Saale des Deutschen Hauses. Der Kursus dauert zwei Monate. Anmeldungen im Saale des Deutschen Hauses am 15., 16. u. 17. August 1947, von 16—18 Uhr.

Mieter, Untermieter u. Evakuierte. Sichert eure Rechte, indem ihr Mitglied des Mieterschutzverbandes e. V., Detmold, werdet. Der Mieterschutzverband gewährt allen Mitgliedern kostenlose Rechtsvertretung usw., vermittelt kostenlos Wohnungstausch, gibt finanzielle Unterstützung bei Wohnungsanbau, Ausbau, Umbau, Renovierung und Transport. Die Hauptgeschäftsstelle für Bocholt-Borken befindet sich in Werth bei Bocholt Nr. 92. Dortselbst werden auch Neuaufnahmen entgegengenommen.

Redegewandtheit! Wertvoll für jedermann. Man gilt im Leben mehr. Wiederbeginn meiner auf lanj. prakt. Erfahrung beruh. Fernkurse für Wort- und Redegewandtheit. Zahlr. Anerkenn. Durch brit. Mil.-Gov. genehmigt. Prospekt gratis. Dr. E. Paquin, Chefredakteur a. D., (22a) Hösel bei Düsseldorf, Preußenstr. 1.

Buchhalt.-Unterrichtsbriefe. Behördlich genehmigt. Buchführung und Bilanz durch Briefwechsel im Einzelunterricht bis zum vollen Lehrerfolg mit Abschlußzeugnis. Preisliste kostenlos. Bertuch, (13b) Bad Tölz, Merzstraße 11.

„Der Treffpunkt", Düsseldorf-Eller, Drosselstraße 19, die zentrale Eheanbahnung für die Westzonen. Dreifache Erfolgmöglichkeiten. Fordern Sie Prospekt und Auswahlliste gegen Doppelporto.

Gärtner und Gartenfreunde. Mistbeetfenster (Frühbeetfenster) 1×1,5 m (2 Sprossen) aus Stahl, sofort lieferbar. Anfr. an Columbus, Bremer Handelsgesellsch., (23) Bremen, Nordsternhaus, Contrescarpe 100a.

Für Auslagerungs- und Flüchtlingsgut aus der russ. Zone keine Unterlagen mehr erforderlich (außer Möbel). Auto-Eildienst Bremen—Berlin u. zurück. Ausk. erteilt schnellstens Hugo Kiehn u. Co., G.m.b.H., Spedition, Bremen, Am Holzhafen 20, Tel. 83 542.

„Der Schuh", die Fachzeitschrift für die Schuh- und Lederwirtschaft, erscheint ab 1. Juli d. J. wöchentlich. Vierteljahresabonnement 7,20 RM, zuzügl. Zustellungsgebühren durch die Druckerei- und Vertriebsges. m. b. H., Berlin W 8, Taubenstraße 48/49, Postscheckkonto: Der Schuh, Berlin Nr. 165 621.

Stellenmarkt

Geeignete Mitarbeiter für den Außendienst von angesehener Bausparkasse mit günstigen Tarifen für die Bezirke Borken, Bocholt, Stadt- u. Landkreise gesucht. Bewerbungen v. politisch unbelasteten Herrn mit Angabe seitheriger Tätigkeit u. Nr. 1675 an die Anz.-Vermittlg. Lückertz, Münster, Roggenmarkt 4. (365/133 B/25)

Werkmeister für Betonwarenwerk auf dem Lande ges. Kost u. Unterkunft vorh. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsanspr. unt. Nr. 7655 an Ann.-Exp. Aug. Rolef Nachf., Münster. (189/152/Gr. 4)

Aelterer, kath. Verwalter, erf. Bauernsohn, auf gutem, größ. Hof (Zuchtbetrieb) neuzeitlich eingerichtet, wegen Sterbefalls zum Herbst oder später gesucht. Ausführl. Zuschriften erbeten unter M 5802 an WN Münster, Prinzipalmarkt 13. (Bu/156/1433)

Adreßbuchverlagsgesellschaft sucht sofort für das Postleitzahlgebiet 21a seriöse Herren für den Verkauf auf guter Prov.-Basis. Schr. Bewerbung an Generalvertreter Helmut Gohr, Velbert (Rhld.), (22a) Rudolfstr. 11.

Textilvertreter, gut eingeführt bei der gesamten Textil- und Bekleidungsindustrie im Bezirk Münster, ges. Hohe Verdienstmöglichkeiten durch Nebenbeschäftigung möglich. Bevorzugt werden Herren, die bereits Vertretungen für Garne, Textilmaschinen od. Textilhilfsmittel innehaben. Bewerbungen mit la Referenzen erb. an dorland, abt. textilberatung, Berlin W 15, Schlüterstr. 41.

Baumwollweberei in norddeutscher Kleinstadt mit 100 Webstühlen, Spezialität Gennacord und Köper, sucht für die technische Leitung und Modernisierung des Betriebe erfahrenen u. einsatzbereiten Webmeister, Obermeister od. techn. Betriebsleiter. Werkswohnung wird gebaut. Ausführl. Angeb. erbeten unt. L 1293 an Ann.-Exped. Jakob Vowinckel, Bielefeld. (554/132/9)

Mehrere Steinmetze für Bau- und Kirchenarbeit, 1 Hilfsarbeiter u. 1 Lehrling stellt ein: Sondermann u. Weis, Bildhauer u. Steinmetzmeister, Borken. (361 B/133)

Junger Mann, der auch mit Pferden umgehen kann, zu sofort für meine Landwirtschaft ges. Näh. Rademacher, Rhede. (824/133)

Gut eingespielte Wirtschaftsorganisation mit 1500 Vertretern lenkt Ihre Ware zielrichtig in günstige Absatzgebiete. Sie sparen Vertreterfixum, Provision u. Reisekosten. Näh. durch ZAG, München 2, Lenbachplatz 1, unter Chiffre 1016 f.

Zuverl. Fuhrmann für mein Fuhrgeschäft ges. Heinr. Hengstermann, Rhede, Bahnhofstr. 38. (299/133)

Tücht. Ackerknecht f. Landwirtschaft sof. ges. Wilger-Löbbert, Ramsdorf-Ostendorf 37. (133 B/387)

Tagesmädchen od. Stundenhilfe gesucht. Dr. Becker, Borken, Jahnstr. 6. (133 B/388/22a1)

Aeltere Hausgehilfin, in Küche u. Hausarbeit erfahren, die Wert auf Dauerstellung legt, zum 1. 9. für meinen ländl. Haushalt ges. Näh. Rademacher, Rhede. (317/133)

Hilfe für halbe Tage für Haush. ges. R. Geerling, Bocholt, Viktoriastr. 31. (265/133)

Tüchtige Hausgehilfin für Etagenhaushalt (4 erwachs. Pers.) bei guter Verpflegung u. gut. Lohn ges. Frau Dr. Kayser, Lippstadt (Westf.), Königsau 1. Vorzustellen bei Kayser, Bocholt, Hohenstaufenstr. 15. (1016/159/22)

16—18jähr., hiesiges Mädchen für Beamtenhaushalt u. kl. Landwirtschaft (1 Kuh) für sof. ges. Lohn nach Uebereinkunft. Näh. WN Borken. (133 B/385/22a1)

Tücht., ehrl. Mädchen für kl. Landwirtschaft wegen Erkrankung d. Hausfrau zu sof. ges. Frau Rössing, Borken, beim Konvikt. (133 B/384/22a1)

Junges Mädchen (15—17 J.) z. sof. Eintritt zur Erlernung v. Küche u. Haushalt, bei vollem Fam.-Anschl. ges. Frau Wwe. Schmeing, Velen, Bahnhofstr. 93. (133 B/383/22a1)

Zuverl., kinderliebes Mädchen für Arzthaushalt (4 Pers.) zu sofort ges. Dr. Terhardt, z. Z. Lowick i. d. Aa 105, bei Jos. Böggering. (320/133)

Aelterer Mann, einige Jahre in d. Landwirtschaft tätig, sucht Beschäftigung. Näh. Geschäftsstelle Bocholt. (325/133)

Hausgehilfin, ehrlich u. kinderlb., die zu Hause schlafen kann, für Geschäftshaushalt sof. gesucht. Frau Sofie Roers, Bocholt, Viktoriastr. 61. (322/133)

Wirtschafterin (Landwirts- oder Kötterstochter bevorzugt), an selbständ. Arbeiten in Haus u. Garten gewöhnt, für meinen Gutshaushalt im Bez. Düsseldorf sofort ges. Frau Leny Borgmann, Gruiten (Rhld.), Gut zur Mühlen.

Sauberes, ehrliches Mädchen aus guter Familie als Stütze für Geschäftshaushalt und ein kinderliebes, junges Mädchen sof. ges. E 515 WN Oelde. (1506/129/22)

Aelterer, zuverl. Landwirt, der sämtl. Feld- und Gartenarbeit versteht und mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung in kl. landw. Betrieb. Lohn wird nicht verlangt. Angeb. unt. NB 83 an die WN Borken. (306/133)

An- und Verkäufe

Motorraddecke, 26×225 od. 19 mal 250, mit Schlauch, od. 19×300 gesucht. Göring, Crommert Nr. 24.

Fahrradkörbchen ges. Näh. WN Borken.

Schreibmaschinentisch zu kaufen ges. Angeb. unt. NB 79 an die WN Borken.

Guterhalt. Klavier zu kaufen (evtl. leihweise) ges. Angeb. unt. NB 77 an die WN Borken.

Guterhalt. Badewanne ges. Näheres Rademacher, Rhede.

Suche Bettumrandung (Haargarn). Näh. Blomesath, Rhede.

Zementhohldachziegelformen, einige hundert Stück, fabrikneu, sofort abzugeben. Ausführl. Ang. unter M 5792 WN Münster.

Abzugeben: Kinderstühlchen, Laufstall u. Spülklosett. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Schreibmaschine mit großem Wagen, Marke „Ideal". Modell B, in bestem Zustand sof. zu verkaufen. Angeb. unt. B 859 an die WN Bocholt.

Junge Schäferhunde zu verkaufen. Josef Schaffeld, Stenern, am Lager.

Damenschuhe, Gr. 37 u. 42, abzugeben. Näh. Borken, Butenstadt Nr. 11.

Biete guterhalt. hohe Knabenschuhe, Gr. 35, und weiße Leinenschuhe, Gr. 37. Näh. WN Borken.

Biete prima schwarzen Brenntorf. Angeb. unt. NB 82 an die WN Borken.

Tauschanzeigen

Biete Anstreicherarbeiten, suche Anzug (auch getragen) od. Anzugstoff. Näh. WN Borken.

Neuwert. Gummiregenmantel, Gr. 1,72, gegen Wintermantel abzugeben. Angeb. unt. NB 87 an die WN Borken.

Zeiß-Ikon-Rollfilm-Kamera, 6×9, gegen Fahrrad od. Bereifung abzugeben. Angeb. unt. NB 86 an die WN Borken.

Biete Kinderwagen, sehr gut erhalten, suche Fahrrad. Angeb. unt. NB 85 an die WN Borken.

Biete braune Herrenhalbschuhe, 42—43, suche braune od. schwarze Herrenhalbschuhe, Gr. 40. Näheres Rademacher, Rhede.

Biete kompl. Dynamo-Fahrradbeleuchtung, suche Petroleumlampe. Näh. Büsken, Raesfeld.

Biete Küchenanrichte (massiv Eiche), 60×1,70, suche Radio oder Kleiderschrank. Näheres WN Borken.

Prima Mutterkalb gegen Stierkalb zu tauschen. Näh. WN Borken.

Biete fast neue bl. Damenschuhe, Gr. 37/37½, suche gleichwertige Sportschuhe mit fl. Absatz. Näh. WN Borken.

Biete weißen Wollpullover, suche Bettwäsche. Näheres Blomesath, Rhede.

Biete hellgraue Wolldecke, suche Bettwäsche. Näheres Blomesath, Rhede.

Zwei guterh. Karrenräder, 1,35 Durchm., 3 Zoll breit, und ein la Kastenwagen, Tragkraft 3 Tonnen, gegen Baumaterial einzutauschen. Gebr. Schmeing, Wesecke.

Biete Herrentaschenuhr, suche Ziegelsteine. Näh. WN Borken.

Biete Wechselstrom-Motor, 220 V., 240 Watt, pass. für Waschmaschine u. Pumpe (Lichtleitungsanschluß), suche Drehstrom-Motor, 220/380 V., 240—500 Watt, 1450 Umdrehungen. Näh. nachm. Tel. Borken 387.

Biete Bauplatz in günstiger Lage Borkens, suche Bausteine. Näh. WN Borken.

Biete großes Schrankgrammophon mit 50 Platten und neues Selbstwählertelephon, suche gutes Radio. Angeb. unt. B 856 an die WN Bocholt.

Kinderschuhe, Gr. 33, gegen Damenschuhe, Gr. 36/37, zu tauschen ges. Bocholt, Knufstr. 38.

Biete guterhalt. Küche mit zwei Schränken, suche Anfertigung v. Bienenkästen nach Zeichnung bei Gestellung des Materials. Angeb. unt. NB 78 an die WN Borken.

Biete guterhalt. Motorrad, 200 ccm, Zündapp, Baujahr 1930, 95proz. bereift, suche Bauholz. Angeb. unt. NB 80 an die WN Borken.

Fast neue schwarze Mädchenhalbschuhe, Gr. 32, gegen gleichw., Gr. 34, zu tauschen ges. Großwiele, Bocholt, Sachsenstr. 3.

Biete guterhalt. schwarzgestreiften Anzug, suche Oberbett mit Kopfkissen. Näh. Rademacher, Rhede.

Biete schwarze Damenschuhe, Gr. 39—40 (Handarbeit), suche Herrenhose od. Stoff. Näheres Rademacher, Rhede.

Biete kompl. Damenfahrrad, suche Nähmaschine. Angeb. unt. B 864 an die WN Bocholt.

Biete gutes Milchschaf, suche größeres Schwein. Näh. Werth 60.

Biete Küchenbüfett, 160 breit, suche gutes Herrenfahrrad. Näh. Bocholt, Hansastr. 8, oben.

Biete Möbel, suche kleine Sturzkarre. Näh. Bocholt, Hansastr. 8, oben.

Biete zwei Decken, 350×19, Friedensqualität, u. 1 Schlauch, suche 2 Decken mit zwei Schläuchen, 300×13, evtl. gebrauchte. Angeb. unter B 858 an die WN Bocholt.

Biete Textilwaren, suche 3flüg. Fensterrahmen u. Innentüren. Näheres Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete Textilwaren, suche 2 fm trockenes Holz. Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Biete 1 t Moniereisen, 6—8 mm, suche Moniereisen, 14—16 mm. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete Moniereisen, suche trockenes Holz (Eiche). Näh. Geschäftsst. der WN Bocholt.

Biete neuwert. Volksempfänger, suche gebrauchte Schreibmaschine. Angeb. unt. B 857 an die WN Bocholt.

Biete 4jähr. Pony (Stute), suche gutes Rassepferd od. Doppelpony. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Fast neuer dunkelbl. Anzug, Gr. 50, geg. gleichw., Gr. 55, zu tauschen ges. Kerstermann, Bocholt, Körnerstr. 22.

Biete gut. Wecker, suche neuwert. elektr. Heizkissen. Näheres Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Biete guten Anzugstoff, suche modernen Küchenschrank, evtl. Vergütung. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Velourteppich, 2×3, gegen Chaiselongue od. Sofa. Angeb. unt. B 863 an die WN Bocholt.

Biete elektr. Waschmaschine, suche Strickmaschine. Angeb. unt. NB 84 an die WN Borken.

Biete neuwert. Kinderwagen, suche gleichwert. Damenfahrrad. Näh. Blomesath, Rhede.

Miete und Pacht

Büroraum (evtl. mit kl. Lagerraum) in Bocholt sof. gesucht. Daselbst Schreibmaschine gegen höchste Leihgebühr ges. Werner Dietrich, Handelsvertreter, Bocholt, Ostwall 5.

Möbl. Zimmer mit Logis in der Gegend Bocholt, Borken, Velen gesucht. Ang. unt. B 851 an die WN Bocholt.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. WN Borken.

Verloren - Gefunden

Reserverad v. Personenwagen Opel P 4 verloren. Reifengr. 4,25×17, Continental, auf dem Wege Bocholt — Ringenberg — Suderwick — Barlo verloren. Eisengießerei Fritz Hulvershorn, Bocholt, Münsterstr. 64.

Schwarzbr. Pinscherhündin entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Wendring, Bocholt, Schule Fildeken.

Brauner Kinderhalbschuh (linker) von Urbachstr. — Teutonenstr. — Ackerstr. abends zwischen 9—10 Uhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bocholt, Urbachstr. 62

Verschiedenes

Junges Mädchen, 21½ J., mit Kind (2½ J.), sucht die Bekanntschaft eines lieben jg. Mannes zwecks spät. Heirat. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild (zurück) unter NB 73 an die WN Borken.

Wer übernimmt Stukkateurarbeiten? Material, Kost u. Wohnung wird gewährt. Ang. unter NB 74 an die WN Borken.

Gut ausseh. Rheinländerin, Anfang 30., kath., Abitur, haushaltstüchtig und kinderlieb, sucht gebild. Lebenskameraden. Ang. unter B 852 an die WN Bocholt.

40 Webstühle in brauchb. Zustand zu vermieten. Ang. u. 827 an die Geschst. Bocholt.

Das Anfahren von reinem Bauschutt auf dem Ascheplatz, Westwall kann wieder aufgenommen werden. Bocholter Zementstein-Industrie Bernhard Hüttermann.

Uebernehme kleinere Stick- und Hohlsaumarbeiten. Angeb. unt. B 855 an die WN Bocholt.

Suche etwas Heimarbeit in Flikken, Stopfen, Stricken. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Landwirtstochter, gut aussehend, gute Hausfrau, wünscht die Bekanntsch. eines netten, aufricht. Herrn von 38—45 J. in guter Position zwecks Neigungsehe. Witwer mit Kind angenehm. Zuschr. mit Bild unter M 5803 WN Münster.

Fräulein, 42 J., jünger ausseh., kath., schlank, dunkelblond, wünscht die Bekanntschaft mit solid. Herrn in gesich. Position zw. Heirat. Witwer mit Kind angenehm. Zuschr. mit Bild u. M 5796 WN Münster.

Bauernsohn, 39 J., kath., tüchtig, strebs., tadellose Vergangenheit, mit angen. Aeußern, guter Aussteuer und hoher Abfindung (Elternhof ist 300 Morg. gr. mit bester Pferde- u. Rindviehzucht), wünscht Einheirat in Bauernhof. Auch Witwe angenehm. Zuschrift unt. M 5789 WN Münster.

Landwirtssohn, 29 J., kath., 1,80 groß, blond, sucht die Bekanntschaft eines lieben, netten Mädels pass. Alters zw. spät. Heirat, bzw. Einheirat. Ang. mit Bild (zurück) unter NB 88 an die WN Borken.

Suchdienst

Achtung, Rußlandheimkehrer! Wer war der aus russ. Gefangensch. heimgekehrte Kriegsgefangene, der einer älteren Dame am 23. 7. 1947 auf der Bahnstrecke Coesfeld—Gescher erklärte, er sei mit dem wahrscheinl. am Donbogen in Gefangenschaft geratenen Obergefreiten Bernh. Brands aus Gescher zusammen gewesen. Um Nachricht bittet: Frau Agnes Brands, Gescher, Harwick 82.

Fp.-Nr. 56 330 B. Wer kann Ausk. geben über meinen Mann, den Gefr. Heinrich Laarbusch? Vermißt seit 3. 12. 1944 im Raum Knin (Kroatien). Nachr. erbittet Frau Laerbusch, Dernekamp 71 über Dülmen.

Welcher Schlesier kann mir Auskunft geben über den Aufenthalt meines Mannes **Alexander Klippert?** Zuletzt wohnhaft in Hausdorf bei Neurode, Kreis Glatz (Schl.). Nachr. erb. Frau Julia Klippert, Marbeck 31, Post Borken i. W.

Welcher Rußlandheimkehrer kann Auskunft geben über meinen Mann, **Obergefr. Heinr. Picker?** Letzte Fp.-Nr. 35 104 D. Letzte Nachricht aus Ungarn 10. 11. 44. Nachricht an Frau Heinrich Picker, Gröblingen, Post Sassenberg über Warendorf.

Welcher Soldat kann Auskunft geben über den Verbleib des **Scharführers Willi Gronemeyer?** Letzte Nachr. Febr. 1945 aus Stettin? Nachr. erb. an Frau Paula Gronemeyer, Haltern, Blombrink 1.

Welcher aus russ. Kriegsgefangenschaft Entlassene kann Auskunft geben über den **Obergefr. Paul Ellendorff?** Fp.-Nr. 41 332. Letzte Nachr. 11. 3. 1945. Ende April bei Prag gefangengenommen, im August 1945 abtransportiert nach Rumänien, vermutlich ins Banatgebiet. Nachr. erb. Familie Brüning, Münster, Hammer Str. 41a.

Achtung! Rußlandheimkehrer! Wer kann Auskunft geben über den **Obergefr. Theo Heming?** Geb. am 10. 10. 1921. Vermißt am 30. 6. 1944 bei Roleitnica bei Brest-litowsk. Fp.-Nr. 03 185. Nachricht erbittet Fr. Heming, Vreden i. W., Wissing-Esch 13.

Josef Steggemann, Fp.-Nr. 57 346, geb. 17. 2. 1905, letzte Nachricht 21. 11. 1943 Tscherkassy (südöstl. Kiew). Nachr. erbittet Theodor Steggemann, Südlohn i. W., Venn 12, Kreis Ahaus.

Wer kann Auskunft geben über **Feldwebel Bernh. Albersmann?** Fp.-Nr. 44 747 B. Vermißt am 12. Sept. 1943 bei Salerno (Italien). Nachr. erbittet Frau Gertrud Albersmann, Rhade, Kalter Bach 132.

Wer kann Auskunft geben über **Obergefr. Willi Brömmeling?** Fp.-Nr. 23 228. Letzte Nachricht vom 20. 8. 1944 von Kischinew (Bessarabien). Nachr. erbittet Frau Agnes Brömmeling, Suderwick Nr. 160 bei Bocholt (21a).

Wer kann Auskunft geben über den **Obergefr. Heinrich Wellinghoff?** Fp.-Nr. 0915 E. Verm. seit 22. 9. 1943 in der Nähe von Kiew-Meskin. Nachr. erb. Frau Maria Wellinghoff, Borkenwirthe 12, Post Borken.

Obergefr. Walter Gsell, geb. 4. 1. 1917 in Breslau, nach Verwundung in Genesungskomp. Kattowitz, von dort Januar 1945 zu neuer Einheit zugeteilt. Angaben erbittet Max Gsell, Billerbeck i. W., Hamern 32.

Suche den **Obergefr. Karl Bähr,** Fp.-Nr. L 63 534 B, Lagerpostamt Unna i. W., Nachr. erbittet Gust. Bähr, bei Beckhove, Ottmarsbocholt, Oberbauerschaft 36.

Welcher Rußlandheimkehrer kann Auskunft geben über **Uffz. Willi Schwagmeier?** Fp.-Nr. 14 077 B, vermißt seit 19. 6. 1944 bei Witebsk (Rußland). Nachr. erbittet Wwe. Schwagmeier, (21a) Bocholt, Bischof-Ketteler-Str. 2.

Wer war in Ekatrinovka bei Stalino (Rußland)? Mein Sohn, **Kajetan Wuttke** aus Bradies (Kreis Meseritz) war nach Aussagen eines Kameraden im Dezember 1945 in Ekatrinowka bei Stalino in einer Krankenküche. Für jede nähere Auskunft ist dankbar Frau Wuttke, Hassel-Bork, (21a) Kreis Lüdinghausen i. W.

Gott der Allmächtige nahm am 8. 7. 1947, 13.40 Uhr, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager, Bräutigam, Onkel und Neffen

Wilhelm Stroet

nach längerer, schwerer Krankheit im Alter von 28 Jahren zu sich in sein Reich des ewigen Friedens. Versehen mit den hl. Sterbesakramenten, starb er an den Folgen einer im Kriege erlittenen Verwundung. Er folgte seinen beiden Brüdern Georg u. Franz, die ihm im Tode vorangingen. In tiefer Trauer: Familie Theodor Stroet, Anna Methling als Braut. Hemden Nr. 19. Das Sechswochenseelenamt findet statt am 18. 8. 1947 um 8 Uhr in der St.-Ludgeri-Kirche in Spork.